

Volkswacht

für Schlessen • Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0,40 Reichsmark, monatlich 1,53 Reichsmark + 33 Pfennig, Trägerlohn = 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlichs Zustellungsgebühren 2,26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter
Zeigt 70 Pf. Familienanzei-
Anzeigen 10 Pf. Kleine An-
zeigen bis vormittags 11 Uhr
abgegeben werden. — Fernspr.
Postfachkonto: Breslau 5352. B.

1 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter
wöchentlich, Versammlungs- und Wohnungs-
Anzeigen für die nächste Nummer
Expedition Flurstraße 4/6 oder in der Zweigstelle
Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38,
Angeforderten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt.

so beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonntag, den 29. Oktober 1932

Nr. 235

Und weiter geht der Massensturm in die Sonntag-Kundgebungen der Eisernen Front!



Es sprachen:

Heilmann • Juchacz

der Gegenspieler des Nazis Kube im Landtage

die Führerin der proletarischen Frauen

Sonntag 10 Uhr im Zirkus Busch und Gewerkschaftshaus

Konzert • Arbeiter-Sängerchöre

Anschließend: Hissen der Freiheitsfahnen auf dem Gewerkschaftshaus

Eintritt 30 Pf., für Mitglieder der Eisernen Front u. erwerbslose Nichtmitglieder 20 Pf., erwerbslose Mitglieder 10 Pf. • Vorverkauf: Volkswachtbuchhandlung, Büro der SPD, Reichsbanner und Gewerkschaften sowie Büfett des Gewerkschaftshauses

Einlaß 9 Uhr

Kampfbildung der Eisernen Front



An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Am 6. November werdet Ihr wieder Euer höchstes Staatsbürgerrecht ausüben.

Dieses Recht ist in Gefahr. Wenn die Reaktion siegt, kann es das letzte Mal sein, daß ein neuer Reichstag nach dem freien Wahlrecht gewählt wird, das die sozialdemokratische Arbeiterbewegung nach dem Sturz des alten Kaiserstaates für sich und das deutsche Volk errungen hat. Der Ausfall dieser Wahl wird es entscheiden.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr habt Jahrzehnte einer harten politischen Schulk hinter Euch. Ihr werdet mit klarem Blick die ungeheuren Gefahren erkennen, die sich hinter den staatspolitischen Plänen der jetzigen Regierung verbergen.

Eure Freiheitsrechte, in einer langen ruhmreichen Geschichte erkämpft, sind aufs äußerste bedroht. Euer Kampf um die politische Macht ist in ein entscheidendes Stadium getreten.

Die politische Macht der Arbeiterklasse ist der Schlüssel zum Umbau der Wirtschaft, wie die Gewerkschaften ihn fordern.

Ein freies Deutschland kann nur ein sozialistisches Deutschland sein.

Die Souveränität des deutschen Volkes unter den Weltmächten hat zur Voraussetzung, daß das Volk auch über sein innenpolitisches Schicksal souverän entscheidet.

Kein Volk ist frei, dessen Arbeiterschaft zur Unfreiheit, zur Hörigkeit verdammt ist.

Kämpft für eure Freiheit!

Zeigt allen Gegnern am 6. November, daß Euer Wille zur politischen Macht ungebrochen ist.

Gibt eure Stimme der politischen Partei, die allein die Rechte und die Freiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen wahrhaft verteidigt. Alle Stimmen für die Sozialdemokratie!

Berlin, 24. Oktober 1932.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

lehnt die preussische Staatsregierung selbstverständlich ab. Ernstliche Pläne zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen sind nur zu verwirklichen durch wirkliche und soziale Verhandlungen des Reiches mit der rechtmäßigen preussischen Regierung. Solche Verhandlungen könnte die preussische Staatsregierung nur führen, wenn sie voll im Besitze ihrer Amtsbefugnisse ist.

Der Reichspräsident empfing am Freitag-Nachmittag den Reichszankler von Papen zum Vortrag. Ueber diesen Empfang schweigen sich die Papen-Barone ebenso aus, wie über ihre Beschlüsse, die wahrscheinlich in der Unterredung des Herrn von Papen bei Hindenburg besprochen wurden.

An einen Stempelbruder

Dir haben sie vom Stempelgeld
Ein Drittel abgezogen.
Du bist zu viel auf dieser Welt,
Man ist dir nicht gewogen.
Nur keinesfalls! Bedenke dies:
Du lebst im Nazi-Paradies!
Soweit hat dich mit „Heil“ gebracht
Das Trio Papen-Hitler-Bracht!
Sinkt glaubst du der Hülerei —
Du bist verraten — kämpf dich frei
Mit deiner Liste, Liste zwei!
Sozialdemokraten!

Wie die Verfassung zerstört werden soll

Gaß über Papens Verfassungspläne

Vor dem „Verein Berliner Freie“ hielt der Reichsinnenminister Freiherr von Gaß am Freitag-Abend eine hochpolitische Rede, in der die Schleier über die Verfassungsreformpläne der Barone etwas gelüftet wurden. Das Kabinett der Barone ist auf dem Sprunge, der Verfassung von Weimar den Garau zu machen. Allein die Ankündigung, das Wahlalter um 5 Jahre heraufzusetzen und die Einführung eines Pluralwahlrechtes, die Einschränkung eines Herrenhauses zwischen Parlament und Regierung sowie die angeforderte Ungebundenheit einer Reichsregierung von jedem Vertrauensvotum des Parlaments, allein diese Pläne sind geeignet, dem deutschen Volke eindringlich klar zu machen, was bei der Wahl vom 6. November auf dem Spiele steht.

Im einzelnen erklärte Herr v. Gaß: Er sei zwar grundsätzlicher Anhänger des monarchischen Systems. Aber mit Ernst und Nachdruck lehne er es ab, eine Veränderung der Staatsform zu erwägen. Ebenso lehne er einen Einheitsstaat ab und bekenne sich zu dem Bundesstaat. Auch eine Kleinteilung des Reiches in neue Länder oder Reichsprövinzen komme nicht in Frage. Jede Vergrößerung eines Landes oder Landesteiles lehne die Regierung ab. (Wie stimmt das mit den Plänen in Bezug auf Preußen zusammen? Red. d. „V.“) Kur

Preußen bereitet neue Schritte gegen Papen vor

Neue Sitzung des Kabinetts — Sollte Papen seine Ankündigungen wahr machen, so wird der Staatsgerichtshof sofort neu angerufen

Die preussische Staatsregierung befaßte sich am Freitag nochmals in einer mehrstündigen Sitzung mit dem Leipziger Urteil und den Absichten der Papen-Barone hinsichtlich seiner Durchführung. Amtlich wird dazu mitgeteilt:

„Das Preussische Staatsministerium hat bei den in Frage kommenden Reichsstellen die erforderlichen Schritte unternommen, damit im Sinne der Entscheidung des Staatsgerichtshofes und im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit entscheidende Beschlüsse unterbleiben, solange nicht eine vorherige Verhandlung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung stattgefunden hat. Hierzu wird die am Sonnabendvormittag stattfindende Aussprache beim Herrn Reichspräsidenten die Grundlage bilden.“

Eine Verwirklichung der Absichten der Papen-Barone vor der Unterredung Hindenburgs mit Braun hätte diese Unterredung selbstverständlich illusorisch gemacht. In diesem Falle wäre der Staatsgerichtshof sofort um eine neue Entscheidung in Form einer einstweiligen Verfügung gegen die „Verwaltungsvereinfachung“ des Reiches angerufen worden. Ob sich ein derartiger Antrag überhaupt wird vermeiden lassen, ist sehr zweifelhaft und dürfte im wesentlichen von dem Ausgang der am Sonnabendmittag um 12,15 Uhr in den Amtsräumen

Hindenburgs beginnenden Besprechung mit dem preussischen Ministerpräsidenten abhängen.

In einem Teil der Presse werden Mutmaßungen über Erklärungen verbreitet, die der preussische Ministerpräsident Otto Braun angeblich am Sonnabend gegenüber dem Reichspräsidenten abzugeben gedenkt. Alle diese Mutmaßungen beruhen auf Kombinationen.

Sollte im Verlauf der Besprechungen der Versuch unternommen werden, Beschlüsse des Reichskabinetts, die eine neue Brüstierung Preußens bedeuten, der preussischen Staatsregierung im Diktatweg aufzuzwingen, so würde damit das Scheitern einer Verhängung durch die Machtansprüche des Kabinetts der Barone festgestellt sein.

Aus den Kreisen der Reichsregierung wird eifrig darauf hingewiesen, daß Ministerpräsident Otto Braun seinerzeit selbst eine Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen im Sinne der Reichsreform zu fördern gesucht habe. Aber das, was heute die Barone wollen, die Errichtung einer Herrschaft erblicher Kaiser in Reich und Preußen, hat mit wirklicher Reichsreform nichts zu tun. Ein Einverständnis mit solchen Plänen

das Verhältnis zwischen Preußen und Reich bedürfte einer Neuordnung.
In Bezug auf das Urteil des Staatsgerichtshofes erklärte der Reichsinnenminister: Aus der Konstitution der Weimarer Verfassung hat der Staatsgerichtshof juristische Folgerungen gezogen und eine Lösung versucht, die sehr schwer durchführbar ist und den Keim zu neuen unfruchtbaren Auseinandersetzungen in sich trägt. Das Urteil weist aber darauf hin, daß der Herr Reichspräsident unter bestimmten Voraussetzungen Maßnahmen treffen kann zur Erzielung einer einheitlichen Politik im Reich und in Preußen. Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung die doppelte Pflicht, sowohl den in Preußen beschrittenen Weg folgerichtig und ohne Schwankungen weiterzugehen, als auch alle Kraft daran zu setzen, die Reichs- und Verfassungsreform rasch zu einer gedeihlichen Lösung zu führen. Preußen soll seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben, aber es soll als einziges deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgeschlossen, sondern so organisiert werden, daß Meinungsverschiedenheiten einen brauchbaren Ausgleich von Kabinett zu Kabinett finden.

Die Vorarbeiten für die Aufhebung entbehrllich werdender Reichsbehörden sind abgeschlossen. In Kürze werden die Änderungen bekanntgegeben. Sie beziehen sich zu-

nächst auf einen Abbau entbehrlicher Behörden der Finanz- und Postverwaltung und der Sozialbehörden!

Unsere Pflicht gebietet aber auch, die Mängel der Verfassung zu beheben. Der Parlamentarismus ist überflüssig und wichtige Entscheidungen können von einer Zufallsmehrheit abhängen. Hier muß eine Sicherung eingebaut werden. Sie kann im Ausbau der Rechte des Reichsrates oder im Einbau eines Berufsstandes in die Konstitution der Volksvertretung oder in einer Mischung von beiden bestehen. Die Vorarbeiten sind aber zu dieser Reform noch nicht ganz abgeschlossen. Durch Änderung des Artikels 54 der Reichsverfassung soll der Gedanke einer gestärkten, vom Parteigetriebe unabhängigen Regierungsgewalt durchgeführt werden. Aber das Recht des Reichstags soll nicht unnötig eingeeignet werden. Eine Reform in dieser Richtung ist das beste Mittel zur Vermeidung von Reichstagsauflösungen. Das allgemeine, gleiche und geheime direkte Wahlrecht für Männer und Frauen soll bestehen bleiben. Wir halten es aber für richtig, das aktive und passive Wahlalter um etwa 5 Jahre heranzuführen und dem selbständigen Familien-erwärner, gleichviel ob Mann oder Frau und den Kriegsteilnehmern eine Zusatzstimme zu gewähren. Das Vorkaufsrecht soll beseitigt und das Auftreten kleiner Splitterparteien unmöglich gemacht werden.

Präsidenten bei der Anwendung des Artikels 48 einen weiten Spielraum gewährt und es für unbewiesen erklärt, daß die Verordnung vom 20. Juli zu außerhalb des Artikels 48 Absatz 2 liegenden Zwecken erlassen sei. Aber dieser Standpunkt ist leichtfertig nicht aufrechtzuerhalten, wenn die Reichsregierung es ablehnt, sich mit dem verfassungsmäßigen Preußenkabinett über die Methoden der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit zu verständigen. Denn schon dadurch beweist sie, daß sie ganz andere Ziele im Auge hat, und dieser Beweis wird verstärkt durch die Ernennung von Reichsministern zu Kommissaren.

Und nun versuche man, sich einmal die praktischen Folgen des ganzen Spieles vorzustellen. Wir werden zwei Regierungen in Preußen haben: die kommissarische und die verfassungsmäßige. Die eine gründet ihre Existenz auf die Verordnung des Reichspräsidenten. Die andere auf ihre Verfassungsmäßigkeit. Die eine leitet die preußische Verwaltung, die andere vertritt Preußen im Reichsrat. Hier wird das vollendete Chaos geschaffen. Hier werden leichtfertig die verhängnisvollsten Konflikte heraufbeschworen. Hier wird von Männern, die die Autorität der Regierung kühn im Munde führen, die Autorität der Preußischen und der Reichsregierung untergraben.

Wir halten Herrn von Papen nicht für verblendet genug, die unausbleiblichen Wirkungen seiner Politik nicht selber zu sehen. Er, der Ordnung und Sicherheit wahren zu wollen behauptet, muß wissen, daß sein Vorgehen die schwersten Unruhezündungen und Erschütterungen nach sich ziehen wird. Er muß die absolute Unhaltbarkeit des Zustandes erkennen, den er zu schaffen im Begriff ist. Dem Schritt, der jetzt getan werden soll, müssen — darüber ist sich der Reichsminister sicher nicht im Zweifel — andere folgen und sie können, soweit die Reichsregierung in Betracht kommt, folgerichtig nur auf die Ergreifung der vollen Macht in Preußen gerichtet sein. Das umso mehr, als ihr einstweilen durch den Leipziger Spruch die Möglichkeit auf dem Wege über den Reichsrat zu dem, was sie eine Verfassungsreform nennt, zu gelangen, abgeschnitten worden ist.

Jedenfalls stehen wir mitten in einem Verfassungskonflikt, demgegenüber der, den Bismarck vor siebenzig Jahren in Preußen herbeiführte, an Bedeutung verliert. Man darf annehmen, daß in diesem Streit die süddeutschen Staaten nicht zu dem Reich halten. Aber die letzte Entscheidung liegt bei der Gesamtheit des deutschen Volkes. Es muß einen Reichstag wählen, der die Entscheidung befreit, dem gegen die Grundlagen der Weimarer Verfassung gerichteten furchtbaren Spiel ein Ende zu machen, und es muß darüber hinaus bereit sein, die letzte Kraft einzusetzen zur Überwindung der Claque, die gestützt auf die verlorene Konstruktion eines staatlichen Notstandsrechts die Demokratie vernichten wollen. Die Führung in diesem Kampf hat die Arbeiterklasse zu übernehmen. Rudolf Breitscheid.

Neuer Gewaltstreich geplant

Kabinett Papen will sich an das Leipziger Urteil nicht halten

Die preußischen Staatskommissare hielten am Freitagabend eine Sitzung ab, die sich mit der Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich befaßte.

Offiziell wurde zwar mitgeteilt, daß die letzte Entscheidung noch ausstehe. Diese Mitteilung erfolgte aber in Anbetracht der für heute mittag nach 12 Uhr vorgezogenen Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem preußischen Ministerpräsidenten. Es steht dennoch fest, daß die Papen-Regierung und die Papen-Kommissare die Absicht haben, das Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich in einer Form zu regeln, die ohne Zweifel dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom letzten Dienstag widersprechen wird. Insofern dürfte die heute vormittag vorgezogene Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun kaum zu einem positiven Ergebnis führen. Vielmehr ist anzunehmen, daß nach dieser Besprechung der Staatsgerichtshof angerufen werden wird. Die Papen-Barone haben nicht die Absicht, das Urteil des Staatsgerichtshofes in sozialer Form durchzuführen, und es scheint, daß auch der Reichspräsident unter dem Einfluß der Papen-Barone bezieht ist, den Plänen der Papen-Barone so oder so zu entsprechen.

Die Absicht der Papen-Barone geht dahin, zunächst mehrere Reichsminister ohne Parteizugehörigkeit zu ernennen, die mit der Wahrnehmung der Geschäfte bestimmter, vor allem bisher von Sozialdemokraten geleiteter Ministerien in Preußen beauftragt werden. Wer die übrigen Ministerien führen soll, ist bisher noch nicht bekannt.

Neuer Gewaltakt?

Die Pläne der Papen-Barone gegen Preußen

Die Preußische Staatsregierung hat dieser Tage ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich auf dem Boden des Leipziger Urteils mit dem Reichskabinett und mit dem für Preußen eingesetzten Reichskommissar über die Art zu verständigen, wie nun in Preußen weiterregiert werden soll. Zu einer solchen Vereinbarung hat auch der Staatsgerichtshof selber geraten aus der Erkenntnis heraus, daß seine Entscheidung, die mit all ihren Wunden und Abers durch die Unklarheit und Unvollkommenheit des Diktaturartikels bedingt war, nur bei dem denkbar besten Willen aller Beteiligten die Grundlage für ein vernünftiges Arbeiten in dem größten deutschen Freistaat bilden kann.

Das Kabinett Papen aber hat das Anerbieten des Preußischen Ministerpräsidenten unbeantwortet und unbeachtet gelassen. Es will seinen Weg selbständig und ohne Rücksicht auf die Preußische Regierung, deren verfassungsmäßiges Bestehen in Leipzig ausdrücklich anerkannt worden ist, weitergehen. Zwar wird am Sonnabend eine Besprechung beim Reichspräsidenten stattfinden, an der Braun und Papen beteiligt sind, doch alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Reich nicht etwa versahnen wird, sondern nur vorher vom Kabinett mit Zustimmung Hindenburgs gefasste Beschlüsse zur Kenntnis bringen will. Beobachtungen ist die Betreibung einer Reihe neu zu ernennender Reichsminister ohne Parteizugehörigkeit mit der

kommissarischen Leitung bestimmter preußischer Ministerien. Geplant soll weiter sein die Abschaffung oder Zusammenlegung verschiedener Ministerien.

Was die zuletzt erwähnte Maßregel betrifft, so kann ihre Rechtswidrigkeit von vornherein keinem Zweifel unterliegen. Sie würde einen mit dem Artikel 48 selbst bei weitestgehender Auslegung nicht zu begründendem Eingriff in die Hoheitsrechte des Preußischen Staates bedeuten. Anders liegen die Dinge bei der Bestellung kommissarischer Landesminister. Die Reichsregierung ist in der Lage, sich auf den Spruch des Staatsgerichtshofes zu berufen, der die Einsetzung von Kommissaren für zulässig erklärt und auch dagegen keine grundsätzlichen Einwendungen erhebt, daß ministerielle Geschäftsbereiche erlaubt werden, deren Aufgaben nicht unmittelbar auf das Gebiet der allgemeinen Politik fallen oder zur Aufrechterhaltung der politischen Ordnung dienen.

Jermal hält sich also das Kabinett Papen im Bereich der ihm ausstehenden Kompetenzen. Eine ganz andere Frage aber ist die, ob ein solches Vorgehen mit dem Sinn des Artikels 48 noch in Einklang zu bringen ist. Nach Absatz 2 dieses Artikels, der in Leipzig allein als anwendbar anerkannt wurde, ist die Voraussetzung eines diktatorischen Einschreitens die erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, und demzufolge können die Maßregeln, die getroffen werden, auch nur auf die Abwehr dieser Gefahren und Bedrohungen abgestellt sein. Sicherheit und Ordnung sind in Preußen nicht mehr bedroht als in irgend einem anderen Staate, und wenn sie es wären, so würden die Anordnungen der Reichsregierung die gebotenen Grenzen weit überschreiten. Aber man muß sich klar darüber sein, daß die Erhaltung von Sicherheit und Ordnung nur ein Vorwand ist. Der wahre Beweggrund ist der Wille, Preußen seiner Selbstständigkeit zu berauben, Polizei und Verwaltung dem Reich und den von ihm eingesetzten und einzusetzenden konfessionellen Beamten zu überantworten und die verfassungsmäßige Landesregierung kassieren zu lassen.

Gewiß hat der Staatsgerichtshof dem Ermessen des Reichs-

Wirth über Papen

In einer Wahlkundgebung des Zentrums forderte der frühere Reichskanzler Dr. Wirth den Abgang Papens von der politischen Bühne. Er bezeichnet den Reichskanzler von Papen unter stärkstem Beifall als Renegaten des Zentrums. Der Reichskanzler Papen sei der größte Verräter, der seit der Vertreibung Adams aus dem Paradiese, dem Zentrum vorgelegungen sei. Wirth wandte sich schließlich heftig gegen die Ausschaltung der Arbeiterkassen aus dem Staat und wies auf die bedeutenden Verdienste Severings um die Stellung der Arbeiterkassen hin. Wenn Papen diejenigen als „Feinde des Volkes“ bezeichne, die sich nicht hinter seine Außenpolitik stellen, so antworte er ihm, daß umgekehrt derjenige, der die Politik Papens nicht bekämpfe, ein wahrer Feind des Volkes sei.

Freiheit gegen Sklaverei!

Schlagt den Faschismus!

Sozialdemokraten!

Wählt Liste 2

Imán Kampf um Marokko

Roman von Ramon J. Sender

Berichtigte Uebersetzung

aus dem Spanischen von G. S. Neuenhoffer

47] (Katholik verboten)

„Nicht schlimm! Die Tapferkeitsmedaille ist mir sicher. Ich geh einen Monat oder so ins Lazarett, wenn sie mich noch mal treffen.“

Er schwankt; seine Stimme wird schwächer. Mit gemachter Beharrlichkeit erhebt er sich und geht auf und ab, wobei er es vermeidet, sich den Fensteröffnungen zu nähern. Er spürt sich dem Mund mit Wasser aus; aus Mund und Nase rinnt es rot. Unter betäubendem Geschrei wird das Feuer draußen wieder aufgenommen. Ravinen marokkanischer Krieger rollen hegesfächer von Nador her an. „Das ist das Schlimmste“, denkt Bianco, „man bekommt Gänsehaut dabei. Es steht so aus, als ob sie die Herzen fressen.“

Der andere geht wieder auf seinen Posten; Feldwebel „Nisch wa“ kommt mit einem alten Bauern.

„Nimm dir 'n Beißer an dem tapieren Kerl hier! Er ist von A. zu Fuß bis hierher gekommen, nich wa?“

„Aber wie wird's hier werden, Herr Feldwebel? Was wird werden? Keiner Frau und den Kindern haben sie in Nador den Kopf abgeschritten. Mein Gütchen ist verwüdet. Jetzt bin ich hier. Was wird werden, Herr Feldwebel?“

Die andern Bauern, die mit ihr hierher gekommen sind, schlagen sich da unten wie allgeübte Leute, nich wa? Sie werden auch Familie haben, mein ich.“

„Aber was wird werden, Herr Feldwebel?“

„Gar nichts, Mensch! Sehr einfach! In achtundvierzig Stunden sind wir entweder in Melilla oder verhungert oder erschossen, nich wa? Es gibt gar nichts Einfacheres.“

Er geht. Bianco winkt dem Bauer, sich auf den Boden zu legen und zu laden. Da legt zwei im Kamine sind. Kann man nicht durchschauen? Wieviel Patronen der Kerl mithat? Hundertfünfzig? Drei? Fache? Der Alte läßt ungescholten, unter

Tränen. Kein, Mensch! Fünf in der Tasche und eine in der Kammer: sechs Patronen! Bianco zielt gut; Schulter und Wange beginnen wieder zu schmerzen. Im Neberraum hört man einen Schrei, etwas fällt zu Boden. Bianco steht ein Stück kein auf der Erde; das übrige verbirgt die Wand. Der Posten? Der Bauer steht hinten: „Jawohl, der Posten! Was wird hier bloß werden, Junge? Kein Gott! Wie die wilden Tiere!“

Das Feuer draußen läßt wiederum nach, aber Bianco schießt schneller.

„Kannst du schießen?“

Der Alte bejaht.

„Komm her und schief! Ziel auf die blauen Hahlabas!“

Der Alte richtet sich auf, lehnt sich hinaus, macht einen Sprung und fällt. Mit den Füßen nach oben bleibt er liegen. Bianco sieht die durchschossene Stirn und flucht. Der Krieg hat wahrhaftige Einfälle; er führt sie immer prompt aus. Erst erlebte er die Juchthamen, als hinderten sie ihn an der Offenbarung seiner ungeheuerlichen, wilden Schönheit. Vor den Räubern und Verwunden hat er Respekt.

Jetzt Minuten Stillsitzen, dann lehnen die Marokkaner nach ihren Ausgangsstellungen zurück und lassen einige tote liegen. Sie haben keine Eile und warten, daß Hunger oder Munitionsmangel die Spanier zwingt, sich zu ergeben. Inzwischen beschließen sie aus sicherer Deckung die Fensteröffnungen. Bianco stellt das Feuer ein und zählt nochmals die Patronen nach; die des Alten sind ihm eine gute Hilfe. Der Alte steht wieder aufrecht, er ist nicht tot. Er geht auf Bianco zu, läßt von neuem und lehnt sich dann achsellos zum Fenster hinaus. Blut frönt ihm von der Stirn über die Augen. Bianco holt ihn weg und nimmt ihm das Gewehr ab. Ein wahrer Regenschirm pfeift durchs Fenster und prallt gegen die nassen, zerbrochenen Steine der Rückwand. Der Alte läßt sich in einer Ecke nieder; sein Blick geht in die Weite; ein Auge ist halb geschlossen. Man hört keine Klage. Ein paar Stunden später stirbt er; zu seinen Häupten hat jemand — vielleicht er selber — mit Bleisüß geschrieben: „Hier ist gestorben Juan Garcia Coler, Weinbauer aus Melilla. Nachdem er mit eigenen Augen mitansehen mußte, wie seine ganze Familie feige hingerodet wurde.“ Bianco macht mit dem Kopf aus dem G. und nimmt ihm die Patronen ab. Jetzt hat der Raum durch den Toten, der halbwegsgerichtet und mit einem offenen Auge an der Wand lehnt, eine Tristheit an-

genommen, die bisher nicht zu bemerken gewesen war. Bianco lehnt ans Fenster zurück; der Blick Juan Garcia Colers sieht ihm im Nacken und läßt ihm keine Ruhe. Er muß den Toten mit dem Rücken nach oben auf den Fußboden legen.

Die Marokkaner versuchen keinen neuen Angriff. Hin und wieder antwortet man ihnen mit sicheren Schüssen. So vergeht der Tag. Hunger hindert am Sprechen; es wird schwer, das Gewehr zu heben, sich aufrechtzuerhalten. Fünf Tage, seitdem ihm der alte Dejazart das Gerstebrot gab, hat Bianco nichts zu sich genommen. Als es dunkel wird, geleitet sich zum Hunger Schlafmüdigkeit. Nur der Feldwebel, der eine ungewöhnlich große Lebenskraft zu haben scheint, redet weder von Essen noch von Schlafen. Er geht hin und her, macht zu allen Vorgängen Bemerkungen, spricht vom Panzerzuge und hofft auf die Kolonne des Generals R., die sich aus Monte Arruit zurückziehen. Nador zweifellos wiedererobert und sich darin verteidigen werde. Bianco achtet nicht auf ihn. Hunger hat seinen Geist abgestumpft; er weiß, was er von dem zu halten hat, was er sieht und hört. Der Feldwebel verlangt zwanzig Patronen von ihm. Jetzt hab ich auch noch zwanzig“, sagt Bianco, als er sie ihm übergibt. An die Fensterwand gelehnt, schläft er unter den Schüssen und den Hohn und Drohreden von draußen ein. Innerhalb des Hauses hört er langgedehnte, kreischende Aufschreie eines Verwundeten, der schon nichts mehr von sich weiß. Vielleicht der Mann mit den zerfetzten Knieen! Der Hunger scheint in der Dunkelheit die Bianco umgibt, Gestalt anzunehmen. Er drückt ihm den Magen zusammen und spannt ihm einen schmerzenden Keil um die Schultern. Die Wangen sind so tief eingesunken, daß er nicht mehr weiß, ob ihm der Bart aus der Haut oder aus den Knochen sproßt. Alles das verhindert ihn, fest zu schlafen. Ist es übrigens nicht reglementwidrig, auf Posten zu schlafen, jetzt, da er dem Reglement wieder untersteht? Aber Bianco gibt sich einer müden, laßen Gleichgültigkeit hin, die ihm so bequem scheint wie ein gutgepolsterter Sarg. Mit halboffenen, an die Dunkelheit gewöhnten Augen sieht Bianco hartnäckig nach der Türöffnung. Sie gähnt sich und gelassen; hinge eine Tür darin, so könnte man sie nicht bewegen und zumachen, da der gefallene Posten mit der Wade über der Schwelle liegt. Ein fränkisch aussehendes, fleischiges, weißes Bein.

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist schuld?

Man behauptet und viele glauben es: „die“ Parteien hätten Deutschland zugrunde gerichtet. Das ist ein einfaches Schlagwort, das sich leicht einprägt. Trotzdem und gerade deshalb: es ist falsch, wenigstens in seiner Verallgemeinerung. Alle paar Monate wird irgendein anderer Grund als die einzige und wahre Ursache aller Sorgen erklärt. Ein paar Jahre hindurch wurde die Wirtschaftskrise als Folge überhöhter Löhne bezeichnet. Man baute die Löhne ab. Erst sehr langsam dümmert es jetzt: je niedriger die Löhne sind, um so schärfer ist die Krise. Dann geht der „Marxismus“ lange Zeit als der wahre Schuldige an allem. Nun sind die Parteien dran, und zwar nicht nur die Linksparteien, die „marxistischen“ Parteien, sondern alle Parteien. Es wird mit den Parteien gehen wie mit den Löhnen: je mehr sie abgebaut und geschwächt werden, um so schwächer wird der Staat und alle Autorität.

Ein naiver Fehler, der in weiten Kreisen gemacht wird, besteht darin, die Parteien nach ihrem Wohlverhalten zu beurteilen. Die Politik ist keine Klippfährte, in der man sich eine gute Zensur durch kindlich-gestittetes Betragen erziehen mußte. In den Parteien lebt das Volk, leben die Ideen, die Interessen, die Zukunft und die Vergangenheit des Volkes. Alles das muß nach innen und außen ringen, kämpfen. Der einzige Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur besteht in dieser Hinsicht darin, daß in der Demokratie dieser Kampf in der Öffentlichkeit stattfindet, während er in der Diktatur in der Dunkelkammer vor sich geht. Der öffentliche Kampf ist kontrollierbar, der geheime Kampf endet in Korruption.

Will man die Frage beantworten, inwieweit die Parteien für den Verlauf der Geschichte von 1918 bis 1932 verantwortlich sind, so muß man ganz scharf scheiden zwischen den verantwortlichen Parteien, den Weimarer Parteien und den Oppositionsparteien. Die Weimarer Parteien haben seit der Nationalversammlung Staats, Reich und Republik nie im Stich gelassen. Sie haben nie die Verantwortung geschickt, sind stets in die Bresche gesprungen, wenn es notwendig war. Das soll nicht heißen, daß sie nie Fehler gemacht hätten. Wer wollte sich vermaßen, zu behaupten, er habe in diesen Jahren immer alles stets gleich richtig gewußt, richtig erkannt usw. Politik überhaupt und besonders Politik nach dem großen Weltkrieg ist stets eine Nebelfahrt zu unbekannten Ufern. So ist zum Beispiel im Reichstag sehr oft die Frage geprüft worden, welche Beschränkungen sich das Parlament selbst auferlegen müsse, in der Entscheidung über Finanzfragen. Der fettere Reichstagspräsident Loh hat diese Dinge immer wieder angesetzt. In Verantwortungsbewußtsein, Treue zu Staat und Volk hat es nie gefehlt. Eher ist es erlaubt, zu sagen: die Linke hat zu viel und zu lange Verantwortungsfreude gezeigt.

Wütend anders liegen die Dinge mit den Oppositionsparteien. Sie handelten fast stets unverantwortlich, im doppelten Sinne des Wortes. Sie haben stets nur Zerstückelungsarbeit geleistet, nie sich dem Staat geopfert. Das beginnt mit der Deutschen Volkspartei, die zwar zeitweise in der Regierung, aber dort stets der Störenfried war. Sie hat immer die vorhandenen Mehrheiten zertrümmert. Zwei Drittel der Regierungskrisen im Reich sind von der Deutschen Volkspartei oder der Wirtschaftspartei veranlaßt. Sie haben sich in der Unverantwortlichkeit dabei auch selbst gemarbt und nur für Hitler und Thälmann gearbeitet. Von den Nationalsozialisten selbst braucht man dabei gar nicht zu reden. Sie rühmen sich ja stets, ausgezogen zu sein, um das „System“ zu zerstückeln.

Geradezu wichtig ist es, von diesen verantwortungslosen Oppositionsparteien jetzt zu hören, der Reichstag habe verlangt, und deshalb müsse jetzt ein Oberhaus zur Kontrolle des Reichstags gebildet werden. Ein solches Oberhaus würde überwiegend Leute umfassen, die jetzt deutschnational, volksparteilich oder nationalsozialistisch sind. Diese Gruppen, die alles aufgewandt haben, um Reichstag und Verfassung zu zerstören, sollen nun zur Belohnung in dem Oberhaus den Reichstag teils ersetzen, teils beaufsichtigen! Das heißt die Eisenbahntäter zur Eisenbahnkriminalpolizei zu machen, um einen ganz zeitgemäßen Vergleich anzuwenden.

Wenn schlechtweg gesagt wird: „Die Parteien“ hätten Deutschlands Unglück verschuldet, so ist das für die Parteien, die wirklich regiert haben, völlig falsch. Es trifft zu für die Parteien, die jetzt zu den „aufbaumütigen“ Kräften gehören und sich anschicken, den Staat zu beherrschen. Woraus man ersieht, daß die politischen Sünden, ja man kann manchmal sagen: die Verbrecher, belohnt werden sollen. Der Kampf gegen „die“ Parteien richtet sich im Grunde nur gegen die Linksparteien. Durch den angeblichen Kampf gegen die Parteiherrschaft sollen besonders die Arbeitnehmer ihrer Rechte und Freiheiten beraubt werden. So man erhofft von ihnen, daß sie sich selber ihrer Erstgeburtrechte berauben, damit die Wütigen und ihre Handlanger sich segnen können.

Deutschlands schwere Zeit ist nicht von den verantwortungsbewußten Parteien verschuldet. Der Schuldige ist der Weltkrieg. Für diesen Krieg sind die Gruppen allein verantwortlich, die heute als die „aufbaumütigen“, die „autoritären“, gelten.
Anton Erkelenz.

Bayern gegen Bayerns neue Pläne

Die für Sonntag angekündigte Teilüberweisung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen hat in Bayern außerordentliche Aufmerksamkeit hervorgerufen. Nach Auffassung der bayerischen Regierung steht die Erneuerung von Reichsverhältnissen ohne Berücksichtigung der gleichzeitigen Änderungen in Bayern überaus unangebracht, in offenem Widerspruch zur Reichsverfassung.

Man verweist in bayerischen Regierungskreisen besonders auf Artikel 17 der Reichsverfassung und auf die jüngste Entscheidung des Staatsgerichtshofs, die klar und unzweideutig die Rechtsauffassung vertritt, daß eine Landesregierung im ganzen oder im einzelnen nicht einfach durch Reichsorgane ersetzt werden kann. Die im Artikel 17 ausgesprochene Bildung der Landesregierung von der Volksvertretung verleiht außerdem alle Maßnahmen, die unter vollkommener Ausschaltung der Willensmeinung der Volksvertretung auf eine grundsätzliche Veränderung der Struktur der Landesregierung abzielen. Diese Vorchrift ist also der Ausführung der geplanten Absicht der Reichsregierung gegen Bayern einen festen Riegel vor, der nur gegen das Recht und gegen die Verfassung gebrochen werden kann. Wenn die Regierung Bayern vor diesem Vorbehalt gegen die durch die Verfassung garantierten Freiheitsrechte des Landes Bayern nicht zurückweichen sollte, so würde Bayern selbstverständlich mit aller Entschiedenheit dagegen Front machen.

Blum und Herriot über die Abrüstung

Der neue französische Abrüstungsplan — Großer Abkündigungsfieg Herriots — Sozialisten mit dem Plan einverstanden

Paris, 28. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die große Debatte über die französische Abrüstungspolitik wurde am Freitag nachmittag in der Kammer mit einer Rede des jungen Abgeordneten Challeigne von der Fraktion der Arbeitervereine eingeleitet. Challeigne kritisierte die Abrüstungs- und die Außenpolitik der bisherigen Regierungen und erklärte, sie seien zum großen Teil verantwortlich für die Entwicklung des Nationalsozialismus und des Nationalismus in Deutschland. Aber auch die Regierung Herriot habe an Mut fehlen lassen. Wenn sie am ersten Tage den Hoover-Plan angenommen hätte, dann wäre das für den Weltfrieden eine große Geste gewesen. Als zweiter Interpellant sprach Leon Blum. Er ging von der deutschen Gleichberechtigungsforderung aus und erklärte:

Die Sozialisten seien der Ansicht, daß die Forderung nach Gleichberechtigung im Prinzip berechtigt sei.

Es handelte sich dabei um ein politisches und moralisches Prinzip, aber nicht um ein juristisches. Er, der Redner, betrachte einen Friedensvertrag nicht als einen Kontrakt, weil ihm die feste Zustimmung der einen Partei fehle. Aber ein großer Staat und gar eine Gruppe von Staaten könnten nicht bis ins Unendliche der Ungleichheit unterworfen werden, wie sie in dem Versailler Vertrag festgelegt sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag begrenzt worden, indem den anderen Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei. Daß diese Verpflichtung von Frankreich ernst genommen worden sei, beweise die Tatsache, daß einen Tag nach der Ratifizierung des Versailler Vertrages, nämlich am 3. Oktober 1919, die Kammer einstimmig einen Antrag Renaudel und Albert Thomas angenommen habe, in dem die Regierung aufgefordert worden sei, die sofortige Einberufung des Völkerbundes zu veranlassen und ihren Delegierten den Auftrag zu erteilen, dem Völkerbund alle Maßnahmen vorzuschlagen, die zu einer allgemeinen Abrüstung führen können. Selbst Clemenceau habe diesem Antrag zugestimmt, der am folgenden Tag auch vom Senat einstimmig angenommen worden sei. Das Prinzip der Gleichheit sei also herabgedrückt.

Andererseits würden es die Sozialisten nicht zulassen, daß die Forderung nach Gleichberechtigung die Wiederaufrüstung Deutschlands zur Folge habe.

(Beifall links.) Die Wiederaufrüstung sei nur durch ein einziges Mittel zu verhindern, durch die allgemeine Abrüstung, d. h. durch die Einhaltung der in Versailles übernommenen Verpflichtung mit dem Endziel, die Gleichheit in der Abrüstung zu sichern. Die Sozialisten verhielten sich die Augen vor den Forderungen der von allen Staaten begangen worden sind und besonders von Frankreich (Lärm rechts.) Die französische Regierung hätte der Reichsregierung viele Argumente für ihre Forderung gegeben, so z. B. durch das Prinzip der Sicherheit. Deutschland habe das gleiche Recht auf eine materielle Sicherheit wie alle anderen Staaten. (Beifall links.) Es scheint, daß die Forderungen der Sozialisten von der gegenwärtigen Regierung im großen und ganzen gebilligt werden. Die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands sei vom Ministerpräsidenten in seiner Rede von Gramat anerkannt worden, auch die Wiederaufrüstung Deutschlands habe der Ministerpräsident abgelehnt und die Regierung sehe die allgemeine Abrüstung als das Ziel ihrer Politik an. Darin bestimme auch Einigkeit mit England und Amerika. Was bleibe also zu tun übrig: Die Bestätigung dieses Einigkeit in dem neuen französischen Plan. Man habe fürchten können, daß die rechtliche Einbringung des Plans durch Einflüsse (Anspielung auf die Haltung des Generals Wagnand) verhindert werde, von denen das republikanische Parlament nicht Kenntnis zu nehmen habe. (Großer Beifall auf der gesamten Linken.)

Herriot: Das ist nicht der Fall. Der Plan wird in Genf mitgeteilt werden. In der regelrechten Weise ist über ihn beraten worden. Jedes Mitglied der Studienkommission hat unter der Autorität des verantwortlichen Regierungschefs seine Meinung frei äußern können. Aber es hat keinen Konflikt gegeben. Jeder hat auf seinem Platz seine Pflicht erfüllt. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Blum erklärte darauf, er habe nur seiner patriotischen Angst Ausdruck geben wollen (Lärm rechts), aber er nehme mit Genugtuung von den Erklärungen Herriots Kenntnis. Der Wunsch der Sozialisten sei es, daß der französische Plan durch seine Einfachheit und seine Stärke den Erfolg der Abrüstungskonferenz sichert und daß er den begehrtesten Beifall aller Völker findet. (Großer Beifall links.) Die Sozialisten wünschten, daß dieser Plan die Reichsregierung dazu zwingt, ihn zu billigen, oder daß er, falls die Reichsregierung ihre Zustimmung verweigert, die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen die Reaktion und das Feindbildsystem in Deutschland zusammenbringe. (Großer Beifall links.) Die Abrüstung sei aber nicht die einzige Bedingung für den Frieden. Sie müsse durch die Schiedsgerichtsbarkeit ergänzt werden. Man sage immer, es seien neue Sicherheitsargumente notwendig. So sei seit einigen Jahren ein wahrer Wettauf um die Sicherheit im Gange. Für die Sozialisten sei aber der gegenwärtige Stand der Sicherheit Frankreichs, so wie er sich aus dem Völkerbundsstatut, aus dem Locarno-Abkommen und dem Kellogg-Pakt ergebe, hinreichend. Man habe aber alles getan, um den Wert des Locarno-Abkommens zu vermindern. Statt zu sagen, daß die Unterzeichnung Englands für Frankreich ein gutes Sicherheitsfund sei, habe man das Gegenteil getan. Wenn jetzt in England dem Locarno-Abkommen keine große Bedeutung mehr beigelegt werden sollte, dann sei das die Schuld derjenigen (zur Rechten gewandt), die den Wert der englischen Unterzeichnung angezweifelt haben.

Herriot: Wenn ich nicht an den Wert von Locarno und die Unterzeichnung Englands geglaubt hätte, würde ich den neuen Abrüstungsplan nicht ausgearbeitet haben.

Blum erklärte weiter, er glaube nicht, daß die Widerstandskraft der Demokratie in Deutschland völlig gebrochen sei. Man habe sich in Frankreich über das stille Verhalten der Arbeiterklasse bei der Durchführung des Staatsstreiches in Brüssel gewundert. Die Führer der deutschen Sozialdemokratie hätten es aber nicht riskieren wollen, die Arbeiterklasse in einen Kampf gegen Reichswehr, Schupo und die Hitler-Armee zu ziehen.

Er, Blum, bewundere die Denke, die von ihrem ruhigen Beken aus die Faltung der deutschen Arbeiterschaft fruchtbar gemacht.

(Beifall links.) Das Verhalten der Sozialdemokratie habe bereits das Ziel erreicht, daß Hitler nicht an die Macht gekommen sei. Bei den nächsten Wahlen werde man sehen, daß ihre Kraft intakt geblieben ist. Er wolle auch fest, daß

das Urteil des Belgischer Gerichts eine Rechtfertigung der Haltung der Sozialdemokratie

ist. Herriot beschwerte sich oft darüber, er habe eine große und tragische Verantwortung zu tragen. Aber es müsse für ihn erhebend sein, daß das Schicksal des Friedens und Europas in seinen Händen liege. Das Abkündigungsfieg von ihm, daß er sich seiner Verantwortung bewußt sei. Er werde nicht zulassen, daß es getätigt werde und daß Herriot ihm untreu werde. (Großer Beifall links.)

Blum wurde beim Verlassen der Tribüne von zahlreichen Abgeordneten begrüßt.

Paris, 28. Oktober. (Eigener Funbericht.)

Im Verlauf der Kammerdebatte über die Abrüstungsfrage erklärte der Ministerpräsident, daß Frankreich von allen Ländern bisher am meisten für die Abrüstung getan habe. Dann setzte er noch einmal auseinander, daß Deutschland im Grunde genommen nichts anderes als die Wiederaufrüstung verlange. Diese Forderung sei in dem deutschen Dokument in etwas dunkler und geheimnisvoller Form ausgedrückt. Aber

aus den Reden und Internotiums des Generals v. Schleicher sowie den Erklärungen, die die Reichsregierung anderen Regierungen gegeben habe, gehe hervor, daß Deutschland das Programm des Generals von Seeckt durchzuführen wolle.

Es bestehe in der Schaffung von zwei Armeen. Die eine Armee solle eine Stütz- und Operationsarmee sein und sich aus Soldaten zusammensetzen, die eine lehrsjährige Dienstzeit absolvierten. Sie solle mit den modernsten Waffen und Hilfsmitteln ausgerüstet sein. Die zweite Armee solle ein Miliz-Heer sein, dessen Soldaten einen Dienst von drei Monaten verleben.

Was müsse Frankreich, fuhr Herriot fort, auf diesen deutschen Wiederaufrüstungswillen Deutschlands antworten? Der erste Entschluß, zu dem der Selbstverteidigungstrieb rate, wäre die eigene Aufrüstung. Er könne diesen Standpunkt sehr gut verstehen, aber die Folge davon würde sein, daß Frankreich selbst die übernommenen Verpflichtungen verletze und sich so aller Rechtsmittel beraube. Er sei daher der Meinung, daß die französische Regierung trotz aller bisherigen Enttäuschungen und trotz aller Ungerechtigkeiten eine neue Anstrengung zugunsten der Organisation des Friedens machen müsse, damit Frankreich nicht, wenn ein schwerwiegender Umstand eintritt, als Störenfried hingestellt werden könnte. (Großer Beifall auf fast allen Bänken.) Dann würde Frankreich wie 1914 dastehen, wo es nicht nur durch den Heldentum seiner Söhne, sondern auch durch seine wunderbare Unschuld und Reinheit gerettet worden ist. Im Anschluß daran gab Herriot in großen Zügen den neuen französischen Abrüstungsplan

bekannt. Er sieht folgendermaßen aus:

„Frankreich würde sich mit der Verallgemeinerung der Verzögerung der kurzfristigen Dienstzeit für die Bandwärtler des Mutterlandes unter folgenden Bedingungen einverstanden erklären,

1. daß jede Formation, die dieser Heeresorganisation widersteht, wie z. B. die Reichswehr, aufgelöst wird, und daß die inneren Polizeikräfte einer bestimmten Regelung unterworfen werden;
2. daß die internationale Kontrolle organisiert wird und daß sie in obligatorischer Weise das Investigationsrecht vorzieht;
3. daß zur Verwirklichung des Locarno-Abkommens ein regionaler Pakt für gegenseitigen Bestand in der Weise abgeschlossen wird, daß jede europäische Nation daran teilnehmen kann und daß die vorerwähnte kollektive Streitmacht genügend ist, um einen Angriff abzuwehren. Diese Streitmacht muß eine erste Staffel von internationalen Nationalkontingenten umfassen, die sofort verfügbar sind und ein hohes Reaktionsmaterial besitzen;
4. daß die Vereinigten Staaten die Sicherheitsgarantie gewähren, die sie selbst im Auge gefaßt haben;
5. daß die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, alle Bestimmungen des Artikels 16 des Völkerbundsstatutes zu erfüllen;
6. daß die Schiedsgerichtsbarkeit für alle dem Abkommen beitretenden Staaten obligatorisch ist.“

Herriot schloß seine Rede mit den Worten: „Ich will hoffen, daß das Weltgewissen diesen neuen Ruf Frankreichs zugunsten des Friedens hören wird.“

Paris, 29. Oktober. (Eigener Funbericht.)

Die Kammerdebatte wurde nach weiteren Reden des Nationalisten Marin, des Radikalen Rogaro und zweier Kommunisten kurz nach 2 Uhr morgens deutscher Zeit mit der Annahme einer von dem Vorsitzenden der Radikalen Fraktion, Francois Albert eingebrachten Tagesordnung beendet, mit der die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und auf sie vertraut, daß sie eine auf folgenden Grundsätzen aufgebaute Politik durchführt:

1. Abhaltung der vom Völkerbundsstatut angeordneten Grundzüge, besonders was die Beurteilung jedes Angriffs betrifft.
2. Allgemeine und wirksam kontrollierte Herabsetzung der Rüstungen sowie Ausdehnung der Befugnisse des Völkerbundes um die Gleichheit der Völker in der internationalen Sicherheit zu gewährleisten.
3. Verbot der privaten Waffenfabrikation in allen Ländern, Kontrolle jeder Waffenfabrikation und jedes Waffenhandels.

Die Annahme dieser Entschlüsse erfolgte mit 430 gegen 20 Stimmen bei etwa 140 Stimmenthaltungen der Rechten und der Mitte.

In der Debatte über die Tagesordnung nahm Herriot noch einmal das Wort. Frankreich schlage vor, allen Nationen ein Volkshier von bestimmtem Charakter zu geben. Deutschland werde erfahren, daß es das Recht auf ein solches Volkshier habe und daß es insofern besser als sein Verursacher verstanden müsse. Er gehe offen darauf hinaus, das gegenwärtige Militärsystem durch ein System der Verteidigungsarmeen zu ersetzen.

Leon Blum erklärte, daß die Sozialisten den politischen Teil der Tagesordnung billigten, daß sie aber der Regierung nicht im voraus Blankovollmacht für einen nur in seinen Grundzügen bekannten Plan geben könnten. Die sozialistische Fraktion behalte sich also ihre Handlungsfreiheit vor. Sie habe etwas Besseres erhofft, aber sie werde trotzdem für die Tagesordnung stimmen und warte nun das Ergebnis der Abrüstungskonferenz ab.

Die unerfährliche Landeskirche

Verhandlungen zwischen katholischem Staat und evangelischer Kirche gescheitert

Die Verhandlungen zwischen dem katholischen Staat und der evangelisch-lutherischen Landeskirche wegen der künftigen Leistungen für die Kirche (hauptsächlich Zuschüsse zu den Verdienungen der Seelsorger) sind nunmehr endgültig gescheitert. Auf Anraten des Staatsgerichtshofs, der schon seit längerer Zeit mit dieser Angelegenheit befaßt ist, hatte der Landtag einen Einigungsversuch des Staatsgerichtshofs zugestimmt, aber zuletzt gewisse Forderungen vorgebracht, die bestimmte Gefahren für den Staat einschließen sollten namentlich bezüglich der Geldausgaben und anderer anderer Bestimmungen. Obwohl der Staat damit nur seine Rechte gewahrt hätte, lehnte die Kirche jede Verhandlung des Staatsgerichtshofs ab. Sie hat jetzt beim Staatsgerichtshof beantragt, die Klage gegen das Land Endgültig fortzuführen.

Breslauer Nachrichten

100 000

90 672 Stimmen vereinigte die Sozialdemokratische Partei Breslaus bei der Landtagswahl im April dieses Jahres auf ihre Liste. Wenige Monate nach dieser Wahl bei den Wahlen zum Reichstag waren es 86 885. Rund 6000 Stimmen hatte die SPD in diesen Wochen gewonnen. Schlicht und doch selbstbewußt sprechen wir es aus: Ziel ist diesmal wieder wie einst die sechsstellige Wahlziffer zu erreichen.

Es ist weniger als die Zunahme zwischen Landtags- und der Reichstagswahl beträgt. Und doch ist es — darüber wollen wir uns nicht täuschen — mehr. Nicht in der nackten Zahl, sondern in der Kraft des Widerstandes liegt das Mehr. Dieser Widerstand ist diesmal größer als sonst. Weil eben scheinbar ein geringerer Widerstand uns entgegengesetzt wird als bei den übrigen diesjährigen Wahlen.

Breslau ist wahlmüde geworden. All der politische Jahrmarktssärm, der wieder in besonderer Verstärkung in der kommenden Woche zu hören sein wird, Millionen von Flugblättern und gutbesuchte Versammlungen können darüber nicht hinwegtäuschen, daß seit längerer Zeit wieder erstmalig gegen politische Gleichgültigkeit anzukämpfen ist.

Diese Indifferenz ist auch für uns ein arger Feind. Gerade hier in Breslau liegen für uns nicht wenige Gefahren. Die Art der Spaltung hier hat sicher mehr Arbeiter ins bequemere Nichts als zur SPD geführt. Ein Teil von ihnen konnte wohl bei den Entscheidungswahlen am 31. Juli für kurze Zeit wieder einmal aufgepulvert werden. Es ist die Frage, ob sie am 6. November die Situation ebenso entscheidend ansehen als vor einem Vierteljahr.

Dahin tendiert nun der Hauptstoß unserer Propaganda, für die uns noch eine Woche Zeit gelassen wird. Neben den Mahnen unserer Veranstaltungen und üblichen Wahlarbeit hinaus muß sich jeder Parteigenosse, jeder Leser unserer Zeitung, ja jeder republikanisch und sozialgestimmte Mensch überlegen, wer noch abseits steht und wer sich bisher noch unserem Blickfeld entzogen hat.

Der Mechanismus der vielen Wahlkämpfe hat manchen schon müde und bequem gemacht. Er glaubt es bei der Gesamtanstrengung des ganzen Parteiapparates bewenden sein lassen zu können. Dabei sind oftmals die Chancen der darüber hinaus liegenden Propaganda weit größere. Der Einzelne hat weit größere Möglichkeiten, durch persönliche Fühlungsnahme den uns noch oder wieder Fernstehenden zu überzeugen und zur Stimmabgabe für unsere Partei zu bewegen. Die kommende Woche darf keinen von uns ruhen lassen. Wenn nur ein Zehntel unserer Wähler in nur einer Woche zu Wahlhelfern wird, können wir viel gewinnen. Für jeden Parteigenossen aber muß es selbstverständliche Pflicht sein, in dieser einen Woche noch alle Aktivität zu entfalten.

Breslau ist die einzige Stadt in Deutschland, wo sich noch in diesem Wahlkampf drei Arbeiterparteien gegenseitig bekämpfen. Wo es leider zwischen diesen drei Flügeln keine Dämpfung des Kampfes geben kann. Man lese die in Malatylüberschrift gehaltenen Kampfpapieren der SPD, gegen uns in der „Arbeiter-Zeitung“, man lese selbst noch heute das tödliche Geschrei gegen unseren Reformismus (ebenso die SA, heute nichts anderes vorschlagen kann) in der Sapler-Zeitung. Wir können nun einmal nicht mit philosphischer Gelassenheit über solche Angriffe hinweggehen. Wir müssen antworten! Wir müssen uns verteidigen!

Die gekrümmte Rundgebäude der SPD, war ein einziger Höfengefang gegen die Sozialdemokratie. Es hatte fast nach dieser Versammlung den Anschein, als ob die Nazis die ertigen Kinder gegen uns schlammigen Sozialdemokraten sind. Dieser kurze Haß des einen Arbeiterflügels gegen den andern wurde erst vorgestern in der Sapler-Zeitung gebrandmarkt und dort ebenfalls ausgeführt, daß diese kommunistische Politik „den Faschismus fördert“.

Wenn nun also die SPD-Politik, wie auch wir schon oft behauptet haben, nur der Reaktion zugute kommt, die SA, aber infolge ihrer abholenden politischen Bedeutungslosigkeit überhaupt kein Mandat erhalten wird, was liegt da wohl näher, als daß man dann eben nur die Arbeiterpartei wählt, die der Todfeind aller Faschisten und Reaktionsnärs ist und als stärkste Arbeiterpartei den größten politischen Einfluß hat. Daß man richtig wählt, wenn man für die Liste der Sozialdemokratie stimmt.

Das ist nun die Aufgabe der letzten Wahlwoche: All die Mühen, Lauen und Verzweifeln wieder zu unseren Freiheitskämpfen zurückzuführen und neue Streiter für die Befreiung der Arbeiterschaft zu gewinnen. Wenn am morgigen Mittag noch unseren Rundgebungen wieder unsere Freiheitskämpfer am Ge-

Erinnerung aus vergangenen Tagen

Krisenfolgen durch zwei Systeme

Arbeitslose unter dem wilhelminischen System — Die „verbrecherische“ Tat der Nazis Das System der Hitlerbarone feuert mit Macht auf die Verhältnisse des „herrlichen Vorkriegsdeutschland“ zu

In diesen Wochen ist für Millionen unserer Volksgenossen ein „neues System“ fühlbar geworden. Das Geschrei der Nazis, denen noch manche Arbeitslose nachlaufen, hat das System Kapen in die Regierungsjügel gebracht und nun nach der letzten Wahl wurde der Unterstufungsabbau Wirklichkeit. Ungeheuerlich sind die Beiträge, die von den fargen Sähen abgeriffen wurden und die Zahl derer, denen man mit Hilfe des famosen Begriffes „Bedürftigkeitsprüfung“ auch den letzten Rest einer zum Leben längst nicht mehr ausreichenden Unterstützung genommen hatte, dürfte in die Tausende ja in die Zehntausende gehen.

Das neue System ist also stramm auf dem Marsch und jeder, der sich in den letzten Jahren nicht genug tun konnte mit endloser Kritik an dem System, der hat ausreichend Gelegenheit, nachdenkliche Betrachtungen anzustellen.

„Wer ist schuld an der Arbeitslosigkeit?“

Die Antwort auf diese Frage ist zwar einfach, aber selbst mancher Prolet wußte nichts Besseres, als nachzuplappern, was ihm andere vorzählten: „Die Nazis!“ „Die Nazis!“ „Die Nazis!“

Mancher Arbeitslose selbst ein Opfer dieser Krise der nur nach dem Profit schauenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung schreit mit den Nazis mit: „Die Nazis!“ und immer wieder: „Die Nazis!“ Hat aber schon ein einziger Nazi einmal die Frage erörtert, woher eigentlich die Unterstellungen gekommen sind? Koch nie, denn dann müßte er mit Recht die Nazis bezichtigen und diese Schuld müßte man den Nazis nicht gerne zuschieben. Da müßte man an frühere Zeiten erinnern, an das ganze alte System, das jetzt in neuer Aufladung wieder Wirklichkeit wird.

Es ist nicht uninteressant, in einer kleinen, im Jahre 1909 erschienenen Broschüre zu blättern, die den Titel: Die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenzählungen im Winter 1908—1909

trägt. Da hätte eine Arbeitslosenversammlung in Berlin eine Petition an die Berliner Stadtverordnetenversammlung gerichtet, die im Roten Hause am 22. Januar 1891 zur Verhandlung kam. In dieser Petition wurde gebeten, den 62 000 Berliner Arbeitslosen durch Inangriffnahme umfangreicher Arbeiten zu helfen. Der damalige Oberbürgermeister von Forderbed meinte, daß nach den Beobachtungen ein außergewöhnlicher Notstand, der zu außergewöhnlichen Maßnahmen veranlasse, nicht vorhanden sei. Jahre vergingen. Nach einer Hebung der Wirtschaftslage kam eine neue Krisenwelle und sozialdemokratische Stadtverordnete forderten im Jahre 1901 die Einführung einer Arbeitslosenversicherung.

Das heute von manchem Nazi wieder so sehrflüchtig herbeigewünschte System dachte anders über die Dinge. Die bürgerliche Mehrheit des Berliner Stadiparlaments dachte anders über die Dinge. Sie lehnte am 2. April 1908 sogar einen sozialdemokratischen Antrag ab, der nichts weiter verlangte, als die bescheidene Forderung, wenigstens einmal eine Statistik über den Stand der in Berlin herrschenden Arbeitslosigkeit aufzustellen.

Die Sozialdemokraten und die freien Gewerkschaften hatten sich sogar bereit erklärt, 4000 Jähler zum Austragen und Einholen der Zählkarten ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Das alte System lehnte es also ab, die Arbeitslosen überhaupt einmal zu zählen. Man kann sich bei gesundem Menschenverstand ausmalen, wie die Machthaber erst über die Frage einer Unterstufungsabnahme gedacht haben mögen.

Schließlich schaffte man sich im Roten Hause Berlins auf, veranstaltete im Herbst 1908 in Berlin

und 27 Vororten eine Zählung und ermittelte 40 212 Arbeitslose.

Diese Zählung wurde aber bald als ein großer Bluff erkannt. Man hatte äußerst oberflächlich gearbeitet, um eine nicht zu hohe Zahl zu bekommen. Da faktisch die Berliner Arbeiterorganisationen am 13. Februar 1909 den Entschluß, aus eigener Kraft einmal den Stand der Arbeitslosigkeit zu ermitteln. Vorher hatte der Berliner Magistrat einen sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, mit dem simple 300 000 Mark zur Unterstützung der Arbeitslosen gefordert worden waren. Man tat das mit der weltweiten Antwort: „Sind wirklich 70 000 Arbeitslose vorhanden, so wären die 300 000 Mark in vier Tagen verbraucht!“ Deshalb gab man den Hungernden also lieber gar nichts, da wurden sie wenigstens nicht erst lange vermisst.

Der Aktionsausschuß des Zentral-Wahlvereins und die Berliner Gewerkschaftskommission mobilisierten 15 000 ihrer Anhänger, die an einem bestimmten Jahltage ehrenamtlich in Aktion traten. Es wurden 1 1/2 Millionen Zählkarten angefertigt, die das Meer der interessierten Mitarbeiter in Berlin und 44 Vororten verteilten und wieder zusammenholten.

Und das Ergebnis der riesigen Arbeit, von der zunächst kein Mensch auch nur den geringsten persönlichen Vorteil hatte? 131 567 Zählkarten kamen zurück, man sahies Kranke und Kurzerbeiter aus und nach sorgfältiger Bearbeitung hatte die Berliner Arbeiterbewegung

unter großem Kostenaufwand festgestellt, daß 106 722 Arbeitslose vorhanden waren.

Man sieht aus der kleinen Erinnerung, die man einem zufällig gefundenen, unscheinbaren Büchlein entzieht, was es mit dem Wehrei auf sich hat, es habe früher keine Arbeitslosen gegeben. Man muß sich vergegenwärtigen, daß das Berlin von 1909 nicht mit der heutigen Millionenstadt vergleichbar ist. 106 722 Arbeitslose, denen öffentliche Unterstützung mit allem Zynismus fatter kapitalistischer Bürger verweigert wurde. Das war das glorreiche System der Hohenzollern.

Heut ist es den Klaffern gegen das Novemberjähem eine Selbstverständlichkeit, daß man zum Arbeitsamt geht und auf die Nazis wartet, wenn eine von Hitler tolerierte Baranzregierung die von dem verfluchten Marxismus nach der Staatsumwälzung überhaupt erst möglich gemachte Unterstützung unverschuldet arbeitslos gewordener Volksgenossen bis zur Unerschöpflichkeit herabsetzt.

Wo war in diesem Jahre 1909 der „Sozialist“ Hitler und seine Berliner Großtrefse woebels? Wo waren damals die wohlhabenden Bürger, die sich heute für die „Arbeiterpartei“ Hitlers begeistern und als Unternehmertum die braunen Garden finanzieren? Sie standen in den Reihen der Bürger, die es sogar ablehnten, die Arbeitslosen auch nur einmal zu zählen. Sie wissen, warum sie bei Hitler stehen. Sie erwarten, daß recht bald wieder das „herrliche“ ganz alte System von 1908/09 neu aufersteht.

werftshausen in dem scharfen Herbstwind flattern werden, so ist das mehr als die Einleitung eines Symbolkampfes. Es ist das Trutzzeichen und Kampfsignal gegenüber allen Gewalten, die die Sozialdemokratie und damit die wahre Freiheit der Arbeiterschaft bekämpfen wollen. In diesem Sinne hängt nun auch ihr eure Freiheitsfahnen in den Novembersturm hinaus. —ig.

Der mit Wasserstoffsuperoxyd

In der Nummer 8 eines K.S.D.-Sonderflugblattes findet sich unter einer heroischen, einen Sämann darstellenden Zeichnung folgender schöne Vers:

Den Glanz der Gottheit auf den hellen Haaren,
Sob er das Heilige aus seiner Hand,
Und feierlich, wie Kon vor tausend Jahren,
Sag keine Saat in das gepflügte Land.

Wie kann man so respektlos sein. Hitler ist bis auf die Kniehöhlen doch nun mal ein schwarzes Luder, vom Chaplinhärchen bis zur Kapoleonstolle. Kommt als Sämann mit dem Glanz der Gottheit in hellen Haaren also nicht in Frage, auch deshalb nicht, weil er sich seit dem 13. August durch eine besondere Beschkränne auszeichnet.

Daß übrigens die Nazis noch Ausaat machen, während sie vor einer schrecklichen Miskerte stehen, entbehrt nicht eines gewissen komischen Reizes.

Blöthlicher Tod

An der Ede Kaiser-Wilhelm-Straße und Moritzstraße brach vorgestern abend der dort gehende 64jährige Arbeiter Wilhelm B. plötzlich leblos zusammen. Er wurde in das Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur noch der infolge eines Schlaganfalles eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Sturz und Spreng aus dem Fenster

Heute früh kurz nach 7 Uhr stürzte die 25jährige erwerbslose Gertrud K. beim Fensterputzen aus dem 3. Stockwerk des Hauses Scheitniger Straße 50 auf die Straße. Mit einem Oberarmbruch und schweren inneren Verletzungen mußte sie in das Jojeis-Krankenhaus geschafft werden. Ob sie bei ihrer Arbeit schlaggetren ist oder durch einen Schwindelanfall die Gewalt verloren hat, war bisher nicht festzustellen.

Gestern vormittag stürzte sich die 21jährige Hausdchter Erna K. aus dem Fenster der im 4. Stockwerk eines Hauses in der Paufstraße gelegenen Wohnung ihrer Eltern und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in die Universitätsklinik eingeliefert werden. Sie hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten und war dadurch offenbar veranlaßt worden, aus dem Fenster zu springen.

Auf die gleiche Art wollte sich heute früh kurz vor 8 Uhr auch die 24jährige Hausangestellte Marika K. aus der Goethestraße 12 das Leben nehmen. Sie war aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung ihrer Arbeitgeberin gesprungen und wurde verlegt auf der Straße liegend aufgefunden. Mit einem Krankenwagen wurde sie in das Wenzel-Hande-Krankenhaus geschafft, wo sie inzwischen die Besinnung verloren hatte.

Weslerkrederei

In der vergangenen Nacht kam es an der Ede Kaiser-Wilhelm-Straße—Schillerstraße zu einem Streit zwischen dem 27jährigen Kaufmann Feing G. und dem 23 Jahre alten Studenten Friz J. Beide hatten zuvor in einem Lokal gezecht und gerieten dann auf der Straße aneinander, wobei der Student durch einen Messerfich in die Brust schwer verletzt wurde. Während der Täter zu verschwinden suchte, wurde der Verletzte durch herbeigerufene Polizeibeamte dem Altheiligen-Hospital zugeführt. Auch gelang es den Beamten, den verschwandenen Täter festzunehmen, der aber von der Polizei wieder entlassen wurde, weil er sich in Notwehr befunden haben soll.

Achten Sie auf den Duft der Orienta-Stern!

Sie duften teuer! Nur Jigoren aus dem Orient haben die kostliche Würde der Geburten dieser orientalischen-stänfischen Duffe

Orienta-Stern. Astab 10g vollzank und rund mit Gold und Ohne.



21/28

Sammlen-Anzeigen

Deutscher Baugewerkbund
 Am 27. Oktober verstarb unser langjähriger Mitglied, der Bauhilfsarbeiter
Paul Berger
 im Alter von 56 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Baugewerkschaft Breslau.
 Beerdigung: Montag, den 31. Oktober, 15 Uhr, von der Halle 5 (Krematorium) Gräbchen.

Am 27. Oktober verschied eines unserer ältesten Mitglieder, der Bauarbeiter
Paul Berger
 im Alter von 56 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Groß-Breslau
 Beerdigung: Montag, den 31. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle III (Krematorium) Gräbchen. Trauerhaus: Neudorfstraße 84a, Distrikt 32.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkehalter
 Am 26. Oktober 1932 verschied unser Mitglied, der Fleischer
Reinhold Buchwald
 im Alter von 41 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
 Beerdigung: Montag, den 31. Oktober, nachm. 14.20 Uhr, St. Paulus, Cosel. Trauerhaus: Salzstraße 33.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Am Mittwoch, dem 26. Oktober, verstarb unser werter Kollege
Karl Pelz
 im Alter von 81 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
 Die Mitglieder der Zehnstelle Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Secrau, Heinrich-von-Korn-Str. nach dem Hundstelder Friedhof.
 Vom 2. bis 4. November bin ich in **Breslau**, Hotel Rom, Ecke Bischof- u. Albrechtsstr., um
künstliche Augen
 nach der Natur für meine Patienten herzustellen
Ludwig Müller-Ull
 Leipzig C1 und Berlin NW 6

Stadttheater
 Dienstag, den 8. November, um 15.30 Uhr
Gustav-Adolf-Festspiel
 Plätze von 20 Pf. bis 2.75 RM
Großkonzertsaal
 Donnerstag, den 10. November, um 20 Uhr
Evangel. Kundgebung
 Plätze von 10 Pf. bis 1 RM
 Karten: Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz 8, und an der Kasse

Sämtliche Möbel auf Teilzahlung
 ohne Anzahlung, Wochenrate von 1 - 12 RM an
 Off. unter T. 1280 an die Hng.-Gp. Tischler, Breslau 1.

STUETT
 Diesen gewolligen
Sonderverkauf
 bei **J. Mamlek**
 Kupferschmiedestr. 42
 Versäume nicht alles verpassen

Ausnahmepreis!

Sehr schönes
Speisezimmer-Büfett
 160 cm breit
 Eiche mit Nußbaum
 nur **RM 170.-**

Möbel-Buchmann
 Wachplatz, Ecke Schwertstr.

Kleine Anzeigen
 sind in der
Volkswoche
 billig
 u. erfolgreich

Laufend lohnender
Verdienst

10r. jeder kann in
 allen Gegenden durch
 Übernahme einer
 Maschinen-Stricker.
 Hergestellt Ware
 wird durch uns ver-
 kauft. Keine Vor-
 kenntnisse nötig.
 Auskunft kostenlos.
Gustav Nissen & Co.
 Hamburg 6, Gegr. 1883.

Praxis wieder aufgenommen!
Dr. G. Rühlner
 9158
 Frauenarzt
 Kaiser-Wilhelm-Str. 86, I.
Berndtlichigt unsere Interenten!

gegen Hühneraugen
 Dr. Scholl's Zinc-Pads mit dem „Click“ befehlen sich die hartnäckigsten Hühneraugen und Hornhaut radikal, Antiseptisch und heilend, seit 26 Jahren fröhlich empfohlen. Original-Packung 90 Pfl. - Klempackung 35 Pfl. in allen Drogerien und Apotheken.
Dr. Scholl's Zinc-Pads

Wo kaufen Sie Stoffe am liebsten:
 Wo die Auswahl groß ist!
 Wo der Geschmack modern ist!
 Wo die Qualitäten gut sind!
 Wo die Preise billig sind!

Wo finden Sie das? Natürlich bei

Goldstein & Rehnig
 INH. RICHARD POHL * MAX MENZEL
 Durch unsere große **Versand-Abteilung** erhalten Sie Muster bereitwilligst und franko! gegenüber der Magdalenenkirche

Städtische Abgaben für das Rechnungsjahr 1932
 Nach den von den städtischen Körperschaften gefaßten und von den Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden genehmigten Beschlüssen zur Deckung des Steuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1932 werden mit Wirkung vom 1. April 1932, ab in der Stadtgemeinde Breslau erhoben:

A. Gemeindegewerbesteuer.
 1. 459 v. H. Zuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Ertrage,
 2. 1156 v. H. Zuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Kapital,
 3. 20 v. H. Sonderzuschlag zu 1. und 2. von dem Hilfsbetrieben, entsprechend 550 v. H. Gesamtzuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Ertrage und 1387 v. H. Gesamtzuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Kapital.

B. Grundvermögenssteuer.
 1. 500 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer für den Grundbesitz, der nicht landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt wird,
 2. 308 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer für den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz.

C. Kanal- und Müllabfuhrgebühren.
 1. Als Kanalgebühr 1,50 Rpf. für 1 RM. des staatlichen Nutzungswertes der abgabepflichtigen Gebäude,
 2. als Müllabfuhrgebühr 2,10 Rpf. für 1 RM. des staatlichen Nutzungswertes der abgabepflichtigen Gebäude. [3162
 Breslau, den 25. Oktober 1932.
 Magistrat, Steuerverwaltung.

Trower
 Mäntel und Kleider
 Röcke, Hüte u. Schleier
 in größter Auswahl
 Maß-Anfertigung
 innerhalb 24 Stunden
Centawer
 Schmiedestraße 7-10

Vom 1. November ab
 Sprechstunden von 12-2 Uhr
Dr. Georg Korn
 Albrechtstr. 46, I. Hg.
 Fernsprecher 257 21

Mein Laden?
 Dam.-Mäntel a. Seide u. schalktrag. a. Kravatte 14.50
 Damen-Loden- u. Sport-Mäntel 7.95
 Eigene Anfertigung.
 Fuchs, Friedr.-Wilh.-Str. 21
 Eine Treppe.

Erddrucksichere Särge
 Beerdigungs-Ausführungen in allen Preislagen.
 Übernahme sämtlicher Besorgungen hier und außerhalb
„Sietät“ Wilhelm Schneider
 Beerdigungs-Anstalt / Ueberführungen per Auto
 Breslau I, Schuhbrücke 58, 59, 60,
 Ecke Kupferschmiedestraße. ~ Fernsprecher 54404.

Möbel
 Formschön, gut und billig!
 Mod. Schlafz. Eiche mit kauk. Nußbaum 435.-
 Speisezimmer 395.-
 Küchen von 90.- an
 Einzel-Möbel spottbillig!
 Nach erfolgtem Umzug eine Anzahl Zimmer zu **Ausnahme-Preisen!**
 Aufbewahrung und -Lieferung frei!
 Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung!
A. Bleischwitz & Sohn
 Breslau, Tauentzienstraße 144
 Fernsprecher 580 26

Der große **Kleiderstoff-Verkauf**

- Schlafanzug-Flanell**
 solide-weiße Qualität in reicher Auswahl neuer Stoffen. ca. 75 cm breit. Meter **0.48**
- Ski-Flanell**
 bewährte Qualität in hübschen Speckmangeln. ca. 80 cm breit. Meter **0.52**
- Oberhemd-Popelin**
 vorzügliche rippenartige Qualität in großer Auswahl neuer Muster. ca. 80 cm breit. Meter **0.68**
- Kleider-Streifen**
 modernes Bouclégewebe in hübschen neuen Stoffen. ca. 70 cm breit. Meter **0.98**
- Crêpe-Romaine**
 gute reinwollene Qualität in gangbaren Farben. ca. 70 cm breit. Meter **1.15**
- Besondere Kaufgelegenheit!**
 Ein Fabrik-**pesten Mantelstoffe**
 hochwertige reinwollene Qualität in dunklen Mantelfarben, praktische Restcoupons für Damen- und Kinder-Mäntel aussehend. 140 cm br., Wert bis 7.50, Mtr. nur **2.90**
- Ullstein-Schnittmuster**
 im Kleiderstoff-Lager, 1. Stock

- Bouclé-Schotten**
 modernes Bouclégewebe in geschmackvollen kleidsamen Karos. ca. 70 cm breit. Meter **1.15**
- Römerstreifen**
 gediegene Kleiderqualität in lebhaften buntyhmischen Streifen. ca. 70 cm breit. Meter **1.45**
- Chenille-Streifen**
 die moderne Bindung in aparten bunten Streifen. ca. 70 cm breit. Meter **1.90**
- Flamisol**
 elegant fallender Matkreppe, neuartigen Gewebe in reicher Farbenauswahl. ca. 95 cm breit. Meter **2.50**
- Crêpe-Hammerschlag**
 vorzügliche Qualität in neuer Bindung, für moderne Nachmittagskleider. ca. 90 cm breit. Meter **2.60**
- Marocain-Streifen**
 reiche Auswahl in den modernsten Buntstreifen für Wickelblusen, Besätze usw. ca. 95 cm breit. Meter **2.60**

- Crêpe-Contessa**
 weichfallendes u. mattglänzendes Kunstseidengewebe in aparten Farben. ca. 95 cm breit. Meter **2.85**
- Bouclé**
 vorzügliche reinwollene Qualität in neuen Kleiderfarben. ca. 130 cm breit. Meter **2.90**
- Ein Restposten Afragola**
 Wolle mit Kunstseide, vorzügliche Qualität in aparten Kleiderfarben. ca. 90 cm breit. Meter nur **1.95**
- Mooskreppe**
 reine Wolle, eleganter weichfallender Modestoff in aparten Farben. **Letzte Neuheit!** 130 cm breit. Meter **3.25**
- Borkenkreppe**
 gediegene reinwollene Qualität in neuer Bindung und modernen Farben. 130 cm breit. Meter **4.50**
- Anzugstoff**
 für Herren beste Äschener Kammergarnqualität in großer Musterwahl. 150 cm breit. Meter **9.50**

für alle

Aus diesem Inserat allein können Sie sich noch kein Urteil über die Preiswürdigkeit unserer Angebote bilden. Erst wenn Sie das, was wir anbieten, gesehen und geprüft haben, werden Sie wissen, welche unübertreffbaren Einkaufsmöglichkeiten auf Sie warten.

BIELSCHOWSKY
 NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Proben nach auswärts kostenlos!

STADTTHEATER
 Sonnabend 20 bis gegen 23
 Abonnements-Boxen. G 4
Der fliegende Holländer
 Sonntag, 15 bis 19 Uhr
 (Ermäßigte Preise)
Don Giovanni
 19.30 bis 21
Der Teufelsritter
 Montag, 19.30 bis 23
Der Teufelsritter
LOBTHEATER
 Sonnabend, 20.15 (u. täglich)
 Zum 1. Male
 Schafepotes
Komödie der Irrungen
 in neuer Fassung
 von Hans Kralbe
 Sonntag, 15.30 bis 17.45
Die endlose Straße
GERHART HANDELMANN
THEATER
 Sonnabend, 20.15 (u. täglich)
 Zum 1. Male
Donnerstag, 17. April
 Schauspiel v. Ludwig Altmann
 Sonntag, 15.30 bis 17.30
Meine Schwester u. ich
SCHAUSPIELHAUS
OPERETTENTHEATER
 Nur noch 4 Tage!
 Tägl. 2 x 16.30 u. 20.15 Uhr
Der fidele Bauer
 nachm. 3.00 — 1.25
 abends 2.00 — 2.00
 Sonntag: Täglich ab 11 Uhr
 Theaterkasse, Telefon 863 00.
 Sonntag nachm. Abendpreise.
 Ab Dienstag
 Der letzte Walzer

WIEBICH
 Letzte 3 Tage!
 Abends 8.15 Uhr
Kammerjäger
Serge ABRANOVIC
 in der ersten Szene-Operette
Wald, oder
 Sonntag nachm. 4.15 Uhr
 Fremde u. Gesandter
 in der Original-Belegung
 in erweiterter Fassung

Seesabbau!
 Schweißstein, erdlosig, mit
 Garantie, nur jahresweise, von
 250 00 — an, 500 00
 mit groß. Kopf, 1000 Liter,
 Gewandmäßig, 1000 Liter,
 auch 1000 Liter, 1000
 Hof Us. Zeit von 9 — 19 Uhr

Barische-Hypotheken für
 alle Zwecke, Stadt u. Land, Aus-
 kunft geg. Umschlag m. Adr. u.
 A. 379 Volkswacht, Flötzstr. 4.

Erwerbstätige Damen!
 Bei Wäsche — Freitag einloch.
 Durchschneiden 0.40
 Umbüffeln 0.40
 nur bei Hefel
 Breite Straße Nr. 2.

Urania
 13 November
 mit 4 Ufern
Der geschweifte
Kedma
 7 Uhr mit 4 Ufern
 1. Platz 2. Platz

Montag, 31. Oktober, 20 Uhr, g. Kassierersaal
2. Volks-Symphonik-Konzert
 der Schlesischen Philharmonie.
 Dir.: **Eugeniusz Bielecki** / Sol.: **Stefan Frankel** (Violine)
Bestkovas — **Erenak** — **Langer** — **Weber**
 Karten in der Geschäftsstelle und Abendkasse

Montag, den 7. November
3. Abonnements-Konzert
 Dir.: **F. v. Hensler** / Sol.: **Alexander Kiparis** (Bass)

Engwirts Festliche Schmiedefeld
 Morgen Sonntag, den 30. Oktober:
Große Kirmesfeier
 verbunden mit **Schweinehälften**
 Es laden ergebend ein **Georg Engwirts** u. **Franz**

BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meereschiff
 Inh.: **E. Vogt**
 Reichenstraße 24 Telefon 500 0
 Nur selbstgebrannte Biere
 Anerkannt! gute, preiswerte Küche
 Sekt- und Flaschenbier frei Haus

Kreuzberger
 jetzt
 an dieser
 Ecke!



Mitten ins Zentrum Breslaus, Ring, Ecke Schmiedeb-
 rücke, haben wir unsere neuen Geschäftsräume
 verlegt. Hier finden Sie in schönen, hellen
 Räumen eine Riesen-Auswahl allermoderner
 Herren- und Knabenkleidung zu Preisen, die Sie
 begünstern werden. Wir nennen hier absichtlich
 keine Preise und bitten Sie, unsere Fenster zu
 besichtigen, die unsere Eröffnungssonderangebote
 zeigen, die alles Bisherige in den Schatten stellen.
 Sie wissen doch:
**AK-Kleidung ist seit jeher Wert-
 kleidung und keine Massenware!**

Eröffnung:
Dienstag, 1. November, 9 Uhr

Kreuzberger
 BRESLAU RING ECKE SCHMIEDEBRÜCKE

Weißer Bock
 Ausschank im
Weißten Hause
 ab Dienstag, den 1. November
Wiesner, Brauerei, Neumarkt 73

Gesellschaftshaus Silesia
 Neudorfstraße 54
 Morgen Sonntag, sowie jeden
 Dienstag und Donnerstag: **Gr. Tanz**

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
 Inh.: **E. Wittke**, Zanderstr. 37
 Straßenside: Linien 1, 12, 9, 18
 Jeder Casaque sowie Gewand-
 scheller bewacht dieses schöne Lokal
 Billige Preise! Angenehm. Aufenthalt

billiger wie einst
wachsende Gebot
 wachsende Gebot
 mit warmen Futter 6.50
 12.50 11.50 9.00
 machbarer Hosen
 bequemer Schnitt 2.00
 3.50 4.50 3.50
b. k. v. stadtgraben 6
 herrschaftlicher-Exposition

Brauerei Volkswacht
 Bier, gewöhnlich und kräftig
 Lagerung aller Getränke
 besonders bei großer Hitze
 Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Frauen-Kleid
 weill. Velour, weill. Felleinl.
 m. Treppen u. Knopfgang 3.95

Damen-Kleid
 weill. Druck-Cheviol, mit
 apart. Marockinlagen 3.95

Damen-Kleid
 reinwollener Boucle, Biesen und
 Knopfgarnitur 5.95

Dam. u. Frauenmantel
 weill. Flanell-Qualität, mit
 schönen Feinstragen 12.75
 Größe 42-48

Herren-Kleid
 weill. Flanell-Qualität, mit
 schönen Feinstragen 12.75
 Größe 42-48

Herren-Kleid
 weill. Flanell-Qualität, mit
 schönen Feinstragen 12.75
 Größe 42-48

Herren-Kleid
 weill. Flanell-Qualität, mit
 schönen Feinstragen 12.75
 Größe 42-48

Ausgesuchte Schlager

Besonders preiswerte
Küchen-Handtücher 17
 richtig groß, gestümt u. gebündelt 28

Hemden-Barchent 29
 prachtvolle, mollige Qualität, in ver-
 schiedenen Streifen Meter

Köper-Barchent 36
 weill., 80 cm breit, prachtvolle, mollige
 Qualität Meter 49

Aussteuer-Inletts 138
 geraut, echtrot u. federleicht, Deckbott-
 breite Meter 2.35, Kissbreite Meter

Bettwallis pa. sächsische Qual.,
 verschied. Streifen, Deckbettbr. Mtr. 1.10
 Kissbreite Meter 65

Bettdamast nur ganz gute, hoch-
 wert. Qual., in apart. Mustern, Deck-
 bettbreite Meter 1.35, Kissbr. Meter 78

Bettlaken-Daulas 88
 150 cm breit, erstklassige Qualität,
 Meter

Mollige warme Bettlaken 88
 extra billig 2.95

Levon-Stickerei schöne Stick-
 Einz. Deck-
Bettgarnituren 485
 Bett 130/200, m. 2 Kiss., Gr. 80/80, Berug

Damen-Wickelschürzen 95
 gute, waschechte Stoffe, mit bunten
 Besätzen, alle Größen, Stück 1.05, 1.25

Damen-Jumperschürzen 48
 extra weit geschitten, schöne mod.
 Muster, z. Aussuch. Stück 1.45, 1.25, 75

Gummi-Plattenschürze 48
 die praktische Arbeitsschürze für
 jede Frau Stück 65

Damen-Trikot-Schlüpfer 75
 mit molligem Futter, Größe 46-48 Paar
 95 Pl., Größe 42-44 Paar

Kinder-Futter-Schlüpfer 45
 warme Trikotqualität, Größe 30 Paar
 Steigerung ca. 8 Pl.

Träger- und Achselstücke
Damenhänden mit hübscher
 Stickerei-
 Verarbeitung, Stück 1.15, 85, 65 48

Kleines Quantum
Männer-Barchenthemd. 98
 Stück

Echt Ägyptisch Mako-
Damen-Strümpfe moderne 36
 Farben u.
 schwarz mit Doppelseide u. Hochterse P.

Kunstseidene
Damen-Strümpfe 54
 gute Qualität mit kleinen Fehlern . . .

Kinder-Strümpfe wollplatt,
 1 x 1 gestr.
 farbig und schwarz . . . Größe 1 Paar 48
 Steigerung ca. 8 Pl.

Kinder-Unteranzüge 95
 normal u. Futtertrikotqual., Gr. 60 St.
 Steigerung 15 Pl.

Nur grau und beige
Herren-Futter-Hosen 175
 schwere, mollig geraubte Qualität, Paar

Kleider-Velour 48
 mollige Qualität, moderne Druckmuster
 mittel- u. dunkelgründig Mtr. 78, 58

Hauskleiderstoffe 68
 gute, halberbille Qualität, mod. Melang,
 sowie gestreift u. kariert Mtr. 1.45, 25

Kleider-Tweed 58
 solide Qualität, neue Effektmuster
 und mod. Streifenmuster Mtr. 1.25, 95

Damen-Pullover
 genau u. ähnlich wie Abbildung
 reine Wolle, extra hoch. Patent-
 rand in mod. Streifenmuster od.
 apart. Streif.-Krawatte
 Knopfgang, 3.95, 2.95 1.95

Trainier-Anzüge
 1. Dam u. Herr, Strapazierqual.
 mariniert, u. blau m. Reflekt.
 schluß u. z. Knöpf. 4.95, 3.95 2.95

Kammer-Anzüge
 ein- u. zweifarb. einfarb. blau
 u. mod. gemust. a. Roth u. Lein
 z. T. Kammseiden-
 Futter 29.50, 24.50 19.75

Sport-Oberhemden
 m. fest. Krag. u. los. Bündel.
 mod. Sportstoff, a. T. T.
 warm geraut 1.95

Männer-Garnituren
 s. Abbild., kräft. geweb.
 Tüll, Flg. ca. 35 x 225
 ein groß . . . Garnitur 1.95

Damen-Schals
 reine Seide mit Baumwolle
 buntfarbig kariert, 68
 herrliche Karos, Stück 68

**Fußgänger-
 Feder-
 polsterungs-
 Sessel**
 hübsch
 Beistge
 5.95

Bettstellen
 weill. und schwarz, mit Patent-
 feder-Matratze 12.50

WESSON
 G.m. b.H.
HALDSCHMIDT

Arbeiter-Zentral-Bibliothek

Neuanschaffungen aus dem Gebiet der Geschichte

- 2,466 **Balabanoff, Aug.**, Wesen und Verbergang des italienischen Faschismus.
- 2,371 **Bauer, Max**, Der deutsche Fürstenspiegel.
- 2,262 **Baumgartner, Ed.**, Der große Bauernkrieg.
- 2,577 **Becker, Hans**, Wie ich zum Tode verurteilt wurde.
- 2,85 **Birth, Theob.**, Von Homer bis Sokrates. (Ein Buch über die alten Griechen).
- 2,86 **Birth, Theob.**, Alexander der Große und das Weltgriechentum.
- 2,901 **Breslau, Magistrat**, Bevölkerungsstatistik in der Stadt Breslau.
- 2,190 **Burkhardt, Jacob**, Die Zeit Konstantin des Großen.
- 2,78 **Canow, Heinz**, Zur Geschichte der Ehe und Familie.
- 2,588 **Curtius, Dr.**, Innere Konsolidierung und außenpolitische Aktionsfähigkeit.
- 2,531 **Daniel, Emil, Dr.**, Das Kriegswesen der Neuzeit.
- 2,87 **Daumer, G. Fr.**, Geheimnisse des christlichen Altertums.
- 2,530 **Dewald, Wolf**, Der Kampf um den Frieden.
- 2,83 **Efferth, Hugo**, Die Reherbibel.
- 2,291 **Ein Deutscher**, Die Tragödie Deutschlands.
- 2,322 **Calenberg, Herbert**, Die Hohenzollern.
- 2,319 **Gwald, Erich**, Das Gesicht der deutschen Heimat.
- 2,423 **Keller, Artur**, Das Experiment des Bolschewismus.
- 2,334 **Hefner, Hans**, Altländer Fahrten.
- 2,320 **Hog, Robert, Dr.**, Landeskunde von Schlesien.
- 2,525 **Fried, A.**, Mein Kriegstagebuch. 4 Bände.
- 2,524 **Die Friedensbewegung**, Ein Handbuch der Weltfriedensströmungen der Gegenwart.
- 2,72 **v. Giesgen-Ruppmann, Alex.**, Schicksale der Völker.
- 2,278 **Gradnauer, Gg.**, Verfassungswesen, Verfassungskämpfe in Deutschland.
- 2,318 **Sack, Paul**, Der preussische Verfassungskampf vor hundert Jahren.
- 2,79 **Hartmann, H.**, Kirche und Sexualität.
- 2,77 **Hesse, P. A.**, Die italienische Renaissance.
- 2,445 **Heller, Herm. Dr.**, Europa und der Faschismus.
- 2,50 **Henel, Otto Hans**, Thron und Altar ohne Schminke.
- 2,323 **Hermann, W.**, Der schöne deutsche Rhein.
- 2,585 **Hoehls, Otto, Prof.**, Die weltpolitische Kräfteverteilung.
- 2,428 **Kemerl, Sandor**, Die Kerker von Budapest.
- 2,365 **Kirchhofer, Friedr.**, Die Rastille.
- 2,583 **Kircher, Rud.**, Wie's die Engländer machen.
- 2,582 **Koch-Weiser, Erich**, Deutschlands Außenpolitik in der Nachkriegszeit 1919—1920.
- 2,53 **Köhler, Osw.**, Die wahre Natur des Menschen.
- 2,590 **Dr. Krebs, Norbert**, Deutschland und Deutschlands Grenzen.
- 2,74 **Kreische, Paul, Dr.**, Familie und Sippe im Entwicklungsgang der Menschheit.
- 2,76 **Lamer, H. Dr.**, Griechische Kultur im Bilde.
- 2,88 **Völktenberg, R.**, Die agäische Kultur.
- 2,576 **Ludwig, Emil**, Juli 1914
- 2,98,1 **Malpiero, Gaston**, Ägypten und Assyrien.
- 2,361 **Marg, Karl**, Der achtzehnte Brumaire.
- 2,257,1 **Mehring, Franz**, Zur deutschen Geschichte. Vom Ausgang des Mittelalters.)

- 2,306,3 **Mehring, Franz**, Zur preussischen Geschichte. Vom Mittelalter bis Jena.
- 2,302,2 **Müller, E.**, Die Altstadt von Breslau.
- 2,580 **Müller, Herm.**, Die November-Revolution.
- 2,440 **Nenni, Pietro**, Todeskampf der Freiheit.
- 2,401 **Nikolajewitsch, B.**, New, die Geschichte eines Verrats.
- 2,529 **Oestrech, A. L.**, Abrüstung oder Kriegsvorbereitung.
- 2,583 **Olbding, Heinz, Dr.**, Das Abrüstungsproblem.
- 2,592 **Ottwald, Ernst**, Deutschland erwache!
- 2,422 **Protowitsch, M.**, Russische Geschichte. (Von der älteren Zeit bis 1917.)
- 2,64 **Rafel, Hugo**, Kulturen, Völker, Staaten.
- 2,484 **Reinhard, Ernst**, Die imperialistische Politik im Fernen Osten.
- 2,444 **Romanus, Julius**, Mussolini und sein Gefolge.
- 2,581 **Rosenberg, Arthur**, Die Entstehung der deutschen Republik.
- 2,80 **Rühle, Otto**, Kultur- und Sittengeschichte des Proletariats.
- 2,137 **Rühle, Otto**, Die Revolutionen Europas.
- 2,439 **Saager, Adolf**, Mussolini ohne Mythos.
- 2,22 **Scherer, Joh.**, Menschliche Tragikomödie.
- 2,579 **Schiff, Viktor**, So war es in Versailles.
- 2,438 **Schmidt, E. Dr.**, Italien.
- 2,527 **Schoeneich, Frh. v.**, Vom vorigen zum nächsten Krieg.
- 2,292 **Schulze, Fr.**, Weimars Kriegsdrangsal in den Jahren 1806—1814.
- 2,293 **Schulz, Hugo**, Großlampstage der Revolution 1848 bis 1849.
- 2,321 **Schwartz, Gg.**, Kohlenpott.
- 2,351 **Siegfried, Andre**, Das heutige Frankreich.
- 2,578 **Stumpf, Rich.**, Warum die Flotte zerbrach. (Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters.)
- 2,403 **Thomas, J.**, Geschichte der russischen Revolution 1917.
- 2,408 **Thomas, J.**, Geschichte der Bürgerkriege in Russland. 1917—1921.
- 2,416,1 **Trotski, Leo**, Die russische Revolution, 1905.
- 2,416,2 **Trotski, Leo**, Von der Oktoberrevolution bis zum Brester Friedensvertrag.
- 2,416,3 **Trotski, Leo**, Grundfragen der Revolution.
- 2,416,4 **Trotski, Leo**, Geschichte der russischen Revolution.
- 2,528 **Walmigere, Pierre**, Und morgen? Frankreich, Deutschland, Polen.
- 2,08 **Weiss, H. G.**, Die Grundlinien der Weltgeschichte.
- 2,523 **Weiss, H. G.**, Hoffnung auf Frieden.
- 2,70 **Wendel, Friedr.**, Die Kirche in der Karikatur.
- 2,70,1 **Wendel, Friedr.**, Der Sozialismus in der Karikatur.
- 2,70,2 **Wendel, Friedr.**, Das neunzehnte Jahrhundert in der Karikatur.
- 2,70,3 **Wendel, Friedr.**, Der Teufel in der Karikatur.
- 2,70,4 **Wendel, Friedr.**, Wilhelm II. in der Karikatur.
- 2,453 **Wendel, Friedr.**, Aus der Welt der Südslawen.
- 2,453,1 **Wendel, Friedr.**, Der Kampf der Südslawen um Freiheit und Einheit.
- 2,584 **Winger, D. Dr.**, Weltverschuldung und Deutschlands Reparationslast.
- 2,522 **Woder, Gert.**, Der kommende Giftkrieg.
- 2,69 **Ziebarth, Kulturbilder** aus griechischen Städten.

Die Ausleiherzeit ist von 10—13 und von 16—19,30 Uhr täglich, außer Sonnabend nachmittag

Breslauer Silmexität

Mata Hari

Tauern-Theater

Spionage ist ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Zweig der modernen Kriegsführung. Spionage wird auch schon im Frieden eifrig und mit großen finanziellen Aufwendungen von allen Staaten gegen alle Staaten betrieben. Sie kostet viel Geld und noch mehr Menschenopfer, die allezeit erbarmungslos geopfert werden, wenn irgend etwas schief geht. Solange ein Krieg geführt wird, fällt der Spion, möge er auch für sein eigenes Land spionieren, der allgemeinen Verachtung anheim; man braucht ihn, aber man schätzt ihn nicht. Nach dem Krieg jedoch suchen findige Schriftsteller hier die Romantik, die der Krieg der modernen Rüstungsindustrien nicht mehr kennt werden die Schicksale der Spione zu interessanten Berichten für illustrierte Zeitschriften oder, wie der Fall Mata Hari, zu Filmwänden verarbeitet. Man kann wirklich nur sagen „verarbeitet“, denn mit dem wirklichen Fall Mata Hari hat dieser Hollywood-Film nur arbeitswecke etwas zu tun mit dem wirklichen Fall Mata Hari hätte man ein Frauenschicksal schildern müssen, wie es weder die amerikanische Bruderie, noch die verminderte deutsche Filmzensur zugelassen hätte. So ist den Stoffgestaltungen nicht nur etwas jenseits der historischen Treue vorzuziehen, sondern überdies auch unausstehlich kitschig. Insbesondere die Dialoge zwischen Mata Hari und ihrem jungen erblindeten Geliebten, passen zu dem nämlich überwältigend ausdrucksvollen Spiel der Greta Garbo wie die Faust aufs Auge. Man kann sich nur freuen, daß sie als einzige bisher Mut und Tatkraft gefunden hat, sich dieser dauernden Mißhandlung ihres Talents durch die Geschäfterprinzipien des amerikanischen Filmpatients zu entziehen. Synchronisch mit dem üblichen Kulissenreichtum aufgemacht, kann diesen Film nicht darüber hinwegtäuschen, daß er eben sehr, sehr weit weg von dem Ort der Handlung, von Paris aufgenommen wurde. Ramon Novarro als Partner der Garbo kommt nicht über das übliche Schema des in Hollywood typisierten jungen Liebhabers hinaus und kann keine Partnerin in keiner Weise hinreichend ergänzen. — Eine leichte Diskharmonie ergibt, weniger bei Novarro, stärker stellenweise bei der Garbo der nachsynchronisierte, das heißt von anderen Menschen gesprochene, deutsche Dialog. Die Sprache eines Künstlers ist an seine Person, an den künstlerischen Ausdruck seiner Mimik gebunden; ihn erlernen zu wollen kann vielleicht zu technischen Höchstleistungen, nicht aber zur künstlerischen Harmonie führen. rw.

Städtischer Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriekern

(Stadtdruck auch mit Quellenangabe verboten)
 Der wechselhafte und etwas unbedeutende Witterungscharakter hält über Mitteleuropa fast unverändert an. Von Westen und Nordwesten geben Schauern, hinter denen allmählich kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa vorbringen, zeitweise immer noch zu Niederschlägen Anlaß, die meist in Form von Schauern auftreten. Die Temperaturen gehen noch etwas zurück.
 Ausfichten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge:
 Westlicher bis nordwestlicher Wind, wechselnd bewölkt, Schauer, kälter.
 Ausfichten für das schlesische Hochgebirge:
 Starke West bis Nordwest, neblig-trübe, Schneehäuer, leichter Frost.

Sonnenaufgang: 6.20 Uhr — Sonnenuntergang: 19.37 Uhr

GEHEN SIE ZU C&A!

Das ist der Ruf, der Deutschlands Preisbegriffe geändert hat.
 Früher kaufte man unbedacht, verglich nur selten und glaubte, ein Preis müsse hoch sein, wenn man etwas Gutes haben wollte.

C & A hat das geändert!
 Tausende — Zehntausende — dann Hunderttausende, die mit den niedrigen C & A-Preisen einen Versuch machten, fanden ihre Erwartungen noch übertroffen und sahen ein, dass man auch für einen sehr niedrigen Preis gute Kleidung erwarten und verlangen kann.

Heute ist das C & A-System zum Symbol für die Preisbegriffe unserer Zeit geworden. Ziehen auch Sie Ihren Vorteil daraus — und

GEHEN SIE ZU C&A!



Breslau
 Ohlauerstr. 10-11
 Ecke Altbückerstr.

Klebe- und von Wort und Bild verboten!

Gewerkschaftshaus

Treffpunkt aller Gewerkschaftler und Parteigenossen
Auf vielseitigen Wunsch unserer verehrten Gäste veranstalten wir von jetzt ab wieder regelmäßig an allen Sonntagen die beliebtesten Tanzabende im kleinen Saal bei verstärktem Orchester, besetzt die Freikonzerte im Restaurant.
Im großen Saal täglich (außer Montag) Tonfilm-Vorführungen mit nur gutem Programm und Bühnenschauspiel.
Der kleine Saal ist noch an einigen Sonntagen unter zünftigen Bedingungen zu Festlichkeiten zu vergeben.
Gewerkschaftler, Parteigenossen, besucht nur das Gewerkschaftshaus und unterstützt euer eigenes Unternehmen.

Brennendes Auto

Gestern, kurz vor 17 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Breslau-Oswitz alarmiert. Am Denkmalsplatz war ein kleiner zweiflügeliger Personentransportwagen infolge eines Vergaserbrandes zum Brennen gekommen, wodurch die Karosserie vollständig zerstört wurde. Das Feuer wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Breslau-Oswitz mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

Anhänger der Eisernen Front

Beforscht euch mit Freiheitsfahnen, bald beginnt der Symbolkrieg. Fahnen sind zu haben im Parteisekretariat der SPD, Gewerkschaftshaus, Zimmer 167.

Schleisches Museum der bildenden Künste.
Samstag, den 30. Oktober 1932, 11 1/2 Uhr: Führung durch die Wilhelm-Claus-Ausstellung (Direktor Dr. Wiese). Teilnahme unentgeltlich. Kartenausgabe 11 Uhr.

Letzter Sonntag für die Gerhart Hauptmann-Ausstellung

Die Gerhart Hauptmann-Ausstellung des Schleischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, Graupenstraße 14, wird wegen ihrer Uebertragung nach Berlin Donnerstag, den 3. November, 14 Uhr, geschlossen. Die letzten Sonntagführungen finden am 30. Oktober, 11 Uhr, statt. Am 16. November wird die Ausstellung in Berlin in zwölf großen Räumen der ehemaligen Japanischen Gesandtschaft (Zurstraße), Platz der Republik 4 wieder eröffnet. Von dem Breslauer Arbeitsauschuss sind in Berlin tätig die Herren Provinzialkonservator Dr. Günther Grundmann, Dr. Erich Meyer, Dr. Werner Milch, Professor Dr. Carl Rielen-Kohn, Dr. Ernst Scheyer. Der Arbeitsauschuss wird in Berlin ergänzt werden. Ein Ehrenauschuss aus führenden Männern des schleischen und des Berliner öffentlichen Lebens der Kunst und der Wissenschaft ist ebenfalls in Bildung begriffen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer
Am Sonnabend sei vor allem auf die Zusammenfassung und den Rückblick auf die Vorträge der Woche durch Martin Darge aufmerksam gemacht (18 Uhr).

Juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 4-5 Uhr statt.
Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung erteilt. Schriftliche Anfragen werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Konzerte - Theater - Vergnügungen

Stadtheater (Opernhaus). Heute 20 Uhr (Wonn. Vorst. C 4) „Der fliegende Holländer“ mit Richard Groh in der Titelpartie, den Damen Glogner, Stein und den Herren Benfardt, Hiller und Stielck. Inszenierung: Werner Jacob. Musikalische Leitung: Franz v. Hoepf. — Morgen 16 Uhr (ermäßigte Preise): „Don Giovanni“. 19.30 Uhr „Der Teufelskeller“. — Montag 19.30 Uhr „Der Teufelskeller“. — Dienstag 20 Uhr (Wonn. Vorst. A 3) „Alessandro Strabellia“. — Die Intendantin gibt bekannt, daß wegen Erkrankung von Frau Doerffer sowie Verhinderung von Heinrich Meißner die für Dienstag vorgegebene Aufführung von „Casta“ abgelehrt werden mußte. Weitere Erkrankungen (Frau Darbo, Fräulein Mörb) und andere erschweren die Dispositionen der Intendantin.

Opernhaus. Heute 20.15 Uhr findet die Gastaufführung von Opernhaus „König der Fregatten“ in der neuen Fassung von Hans Roth statt. Inszenierung: Martin Wagner. Bühnenbilder: Harry Milton. Bühnenmusik von Carl Schulz. Hauptrollen: die Damen Königberg, Lepoint, Kofe, Seizing; die Herren Kie, Eberhard, Höcker, Frank, Habel, Jäger, Klinger, Wenzel. Die Aufführung wird Sonntag 20.15 Uhr und täglich wiederholt. Sonntag 15.30 Uhr letzte Wiederholung des Premières „Die arabische Straße“ von Graf und Hinge. Kleine Preise.

Gerhart-Hauptmann-Theater. Heute 20.15 Uhr Eröffnung der Ludwig Schaeffner „Donnerstag, 17. April“. Inszenierung und Bühnenbild: Harry Milton. Hauptrollen: die Damen Dietrich, Ebert, Berger, Klein, Meyer, Rent, Schmidt, Holt; die Herren Arnolds, Brud, Demel, Graf, Wolf, Glogner, Keller, Kie, Klinger, Kofe, Kofe, Oswald, Seizing. Die Aufführung wird Sonntag 20.15 Uhr und die folgenden Tage wiederholt. Sonntag 15.30 Uhr findet eine einmalige Nachmittagsvorstellung des musikalischen Lustspiels „Meine Schwester“ von Herr und Bergwitz. Musik von Ralph Benatzki, unter der musikalischen Leitung von Carl Schulz. Kleine Preise.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute morgen und Montag 16.30 und 20.15 Uhr finden die letzten Aufführungen der Operette „Der kleine Bauer“ von Leo Fall statt. Für Dienstag 16.30 Uhr und 20.15 Uhr wird die Operette „Der letzte Kaiser“ von Oskar Straus nachbesetzt.

Städt. Die Operetten-Revue „Käbel ade“ mit Kammerflügel Kasperl a. S. bleibt nur noch drei Tage auf dem Spielplan. Morgen finden zwei Aufführungen statt 16.15 und 20.15 Uhr. Die Nachmittagsvorstellung geht in der Originalbesetzung zu ermäßigten Preisen in Szene.

Breslauer Volkstheater. Der Dichter August Schollis, der durch seinen Roman „Ordnung“ schnell bekannt geworden ist, kommt auf seiner ersten Tournee, die er jetzt unternimmt, am Donnerstag, den 3. November, auch nach Breslau. Im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volkstheater wird er aus dem Roman „Ordnung“, aus seinem neuesten Roman „Der Wächter an die Ober- und Unten“ und dem Drama „Der müde König in Korbin“ lesen. Eintrittskarten für Mitglieder der Volkstheater zum Preise von 75 Pf. in der Geschäftsstelle Schweibitzer Straße 6a, für Nichtmitglieder zum Preise von 1 RM. auch bei Hainauer.

Arbeiter-Sport

Kulturvereine
Freie Esperanto-Vereinigung Breslau, 1. November, um 20 Uhr, Arbeiter-Radienheim, Paradiesstraße 17, Übungsabend.

Freie Menschen, Sonnabend ab 8 Uhr, Höhenstraße an bekannter Stelle. 30. Oktober, 1 Uhr, Treffens Endstation Linie 16, Oswitz, Schnitzelag Radlern, und Heringspartie. Eröffnung und Einweihung unseres neuen Heims erst am 31. Oktober, abends 8 Uhr, Sonnenstraße 39. Gäste willkommen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer
Saccas, Sonnabend, den 29. Oktober, 20 Uhr, Generalversammlung bei Schröder, Saccas.

Wassersport
Freie Schwimmer, Jugend, Abteilung Nord, Montag, den 31. Oktober, 20 Uhr, Heimabend im Heim, Michalisstraße, Funktionäre 18 Uhr. Jeder bringt sein Bibliotheksbuch mit.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau, 30. Oktober: Bezirksrat in Saccas, Lokal Schröder, Start 8 Uhr am Matthiasplatz. — Kraftfahrerebene: 29. Oktober: Jahresabschlussfeier im Zentralballsaal, Westendstraße 50/52.

Gesundheitliches

Bergbergs Sebonestropfen, anerkannt bester Bitterstoff, 50% Karb. hat unteren Zehner durch Inzerte in unserer Zeitung in den letzten Monaten angefordert worden. Die letzte Uebergangswitterung ist besonders geeignet, diesen Bitter in Hause zu haben, um sich vor Erkältungskrankheiten, Grippe usw. zu schützen. Ein Versuch wird Sie von der Hochwertigkeit überzeugen. Wer einmal damit eine Probe gemacht hat, hält ihn für im Hause unentbehrlich. Zu haben zu Originalpreisen in allen Bergberg-Geschäften.

Tief hat Werbewohlfahrt Mit außergewöhnlichen Leistungen tritt Tief diesem an die Öffentlichkeit. Die große Werbewoche ist sicher dazu angetan, Geschäftsleute für Breslau zu liefern. Jeder einzelne Preis ist ein Werbepreis und die Qualitäten sind wertvolle Werbe-Produkte. Das Haus ist bis unter die Decke mit Wintermode angefüllt. Jetzt und noch Stunden ist das Ziel der Bewandlung des Hauses Tief. Alle äußeren Anzeichen versprechen einen durchschlagenden Erfolg.

Städtische Augen. Die Wissenschaft und Fortschritt hat es seither nicht ermöglichen können, ein verlorenes Auge zu ersetzen. Doch die Kunst der modernen Glasindustrie hat es zuwege gebracht, künstliche Augen in Farbe und Form an gepaßt dem gesunden Auge, herzustellen und den behauerwertigen. Mitunter, die ein oder beide Augen verloren haben, das qualende und niederdrückende Bewußtsein zu erlösen, entsteht zu sein. Deutschland darf sich in Anspruch nehmen, das führende Unternehmen in der Herstellung künstlicher Augen zu besitzen. In wenigen Jahren wird die 1885 gegründete Firma Ludwig Müller-Wil in Berlin und Leipzig auf ein 100jähriges Bestehen zurück und hat in dieser langen Zeit unendlich viel Segen geerntet. Augenverletzte setzen darum auf die Anzeige dieser Firma in heutiger Nummer noch ganz besonders aufmerksam gemacht.



Auch das Mittagessen

sollten Sie mit Resi, Susi oder Leni zubereiten. Versuchen Sie es doch einmal. Sie merken schon beim Kochen an dem wunderbaren Milchgeruch dieser Tafelmargarinen, wie delikate die Speisen schmecken werden. Sie sind kein Ersatz, sondern vollwertige, feine Nahrungsmittel. Machen Sie einen Versuch mit dieser berühmten bayerischen Margarine-Auswahl für jeden Geldbeutel. Sie sparen dabei in halben Pfundpaketen kostet: Resi 40, Susi 36 und Leni 32 Pfennige. Achten Sie aber auf die charakteristischen Packungen und lassen Sie sich nichts anderes geben.

Zu jedem Pfund das neue Resi-Hambruch.

Resi Susi Leni



Schafft Arbeit

Fast jeder Mantel, bei Bermann gekauft, gibt Breslauer Arbeitern Arbeit. Aber auch jeder Mantel hat seinen wertvollen Eigenwert durch eigene Herstellung: hochwertigste gepöbelte Stoffe, sorgfältigste Konfektion, kann in Verbindung mit Vorwandung nur guter Zerklein. Also Kauf bei

Boucié-mantel mit der mod. Pelzstrawack aus echtem, grauem oder schwarzem Persianer-Stücken. **2875**

Mantel in gelb-blauer Gestalt, mit rot-blauer Innenseite, braun-gelb gestrichelt. **1875**

Bermann

DAMEN-UND-FRÄULEN-MANTEL-FABRIK-BRESLAU 1. REUSCH-STR. 55/56

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 26-28
Telephon 59060, 59061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr

Thiara. Sonnabend, den 29. Oktober, 18.30 Uhr, vor dem Lokal Prehn: Plakonzert der Breslauer Volkstheaterkapelle des Reichsbanners. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Die Kapelle wirkt bei der öffentlichen Versammlung mit. Anschließend Rundgebung.

Breslau. Alle Mitglieder der Eisernen Front nehmen am Sonnabend an der Kundgebung in Benkwitz teil. Treffpunkt 7 Uhr abends an der Laune. Die Flugblattverteiler holen sich heute Abend die Flugblätter beim Ortsgruppenführer ab.

Breslau. Sozialistische Arbeiterjugend, Morgen Sonntag, pünktlich 18 Uhr, wichtige Versammlung in der Turnhalle. Danach anschließend am Abend, Montag, den 31. Oktober, gehen wir alle zur Kundgebung der Eisernen Front Breslau.

Die besseren Möbel billig aber...

Vereinigte Breslauer Tischlermeister G.m.b.H.
Neue Graupenstr. 12, Gartenstr. 95

Christliches Möbelhaus
reelle Bedienung verbürgt



November Messe

Intro

Herren-Bekleidung

- Ulster-Paletots**
Reinwollene Cheviots, Flachgrät und Diagonal, grau und braun, ganz auf Kunstseide. Eigenes Fabrikat! 36.-, 25.50, **18.50**
- Winter-Ulster**
gediegene, schwere Cheviots mit ker. Abseite, die neue, lange Form, mit Rückengurt. Eigenes Fabrikat! 54.-, 35.00, **29.50**
- Winter-Paletots**
mit Samtkragen, schwarz und marango, ganz auf schwerer Atlas-Kunstseide. Eigenes Fabrikat! 65.-, 49.00, **28.75**
- Straßen-Anzüge**
Fresco und Rein-Kammgarn, ein- und zweireihig, mittel- und dunkelfarbig. Ein. Fabrikat! 39.00, 29.00, **18.50**
- Blaue Anzüge**
Reinwoll. Kammgarn-Cheviots, erprobt gute, gediegene Stammqualitäten, Prehlig. Eigenes Fabrikat! 69.-, 35.00, **22.75**
- Streifen-Hosen**
dauerhafte Qualitäten, solide und moderne Dessins, tadelloser Verarbeitung. Eigenes Fabrikat! 9.75, 4.50, **1.80**

Damen-Bekleidung

- Übergangsmäntel**
Marango-Herrenstoffe, reine Wolle, erstklassige Atelier-Verarbeitung, ganz gefüttert oder mit Herrenbesätzen. **29.75**
- Flieg. Krawatt.-Mäntel**
schwarz Bouclé, mit acht Fah oder Halb-Persianer besetzt, elegant gefüttert, flotte jugendliche Formen. **38.50**
- Schalmäntel**
aus schwarz Bouclé od. Bouclé-Melangen, Besatz: Alaskawalfahy oder nordamerik. Opossum auf Marocain-Steppfutter. **48.00**
- Hochelegante Mäntel**
aus Bouclé, auf Marocain-Steppfutter, mit großem Fah- oder Persianerkopf-Halbschm. **68.00**
- Tanz- u. Abendkleider**
die letzten Modeschöpfungen, in weiß u. vielen lichten Farben. 3 Serien. 39.50, 27.00, **17.50**
- Woll- u. Seidenkleider**
mit langem Arm, nur neue Formen in den modernsten Farben. 29.50, 19.75, **14.50**

Blusen und Röcke

- Blusen**
mit langem Arm, kunstseid. Marocain, tadellose Qualität in weiß und allen modernen Farben mit neuartigen farbigen Besatz. **4.90**
- Blusen**
kunstseid. Marocain, mit besonders reichem Handauszug in weiß und allen modernen Farben. **7.90**
- Wickelblusen**
aus feinstem Marocain, eine elegante Nachmittags- und Abendbluse, mit langem Arm in weiß, schwarz u. farbig. **9.75**
- Blusenröcke**
aus reinwollenem Mooscrepe, moderne Faltenform, schwarz, braun und marine. **5.90**
- Sportröcke**
Bouclé-Melange, flatte Sportform, schwarz, grau- und braunmeliert. **5.90**
- Elegante Sportröcke**
für Pelzjacken und Mäntel, aus Bouclé-Diagonal, schwarz und braun. **8.75**

Für Knaben u. Mädchen

- Knaben-Mantel**
engl. gem. Wintercheviot, warm gefüttert, für 3 Jahre. **3.50**
- Schul-Sportanzug**
aus strapazierfähigem gemust. Cheviot, mit Knickerbocker- oder Kniehose, ganz gefüttert, für 10 Jahre. **9.75**
- Mädchen-Wintermantel**
Cheviot-Diagonal, in braun und grün, mit großem Pelzkragen, Länge 60 cm. **7.50**
- Kamelhaarmantel**
für Knaben u. Mädchen, reinwollener Kamelhaarlauisch, Raglanform, naturfarbig, mit echth. Lederknöpfen u. Seidenpasse, L. 55 cm. **9.50**
- Mädchenkleid**
Reine Wolle, einfarb. m. neuart. bunt. Westengarnitur in Schottenstr., blau u. marine. L. 65. **8.90**

Strick-Kleidung

- Klubjäckchen**
für Damen, die moderne kurze Westenform, reine Wolle, zum Teil mit farbigem Schal, alle modernen Farben. 4.80, 7.75, **4.90**
- Damen-Pullover**
nur reinwoll. Qualitäten, in besonders geschmackvollen Ausführungen, die allerletzten Neuheiten. 6.95, 5.75, **3.95**
- Golf-Slipper**
das unentbehrliche Kleidungsstück für jeden Herrn, in den neuart. englischen Melangen, auch einfarbig, reine Wolle. 2.95, 4.98, **1.75**
- Herren-Pullover**
m. Arm, grob gestrickt, in neu. Sportmelang. Mit Kragen und Reißverschluss. 5.75, **4.50**
- Kinder-Rodelgarnitur**
vierteilig (Jacke, Hose, Mütze u. Schal), in d. Grundfarb.: rot, mode u. kobaltblau, f. 2 Jahre. **8.90**

Haus-Kleidung

- Morgenröcke für Damen**
Wollné mit gestepptem Satin-Riche-Schal, alle Farben. **3.90**
- Morgenröcke für Damen**
Kunstseiden-Trikot, mollig, gerauht, mit abnötigem Schalkragen, alle Farben. **5.90**
- Morgenröcke für Damen**
aparte, Waschlilien, in lebhaften Schottenmustern, mit Kunstseiden-Trikotschal. **8.75**
- Hausjacken für Herren**
molliger Flausch mit 3 Agraffen und Verschönerung, in blau, weinrot und braun, mit farb. Schal und Aufschlägen. 13.50, 14.50, **9.75**
- Schlafrocke für Herren**
vollweit u. lang, aus gutem, molligem Flausch, z. Teil mit kariert. Abseite, in soliden Farben. 39.50, 29.50, **24.50**

Herren-Artikel

- Herren-Hüte**
Wollfilz, fehlerfrei, moderne Form, dunkle Farben. **1.95**
- Herren-Hüte**
echt Haarfilz, fehlerfrei, moderne, kleine Form, neue Herbstfarben. **3.95**
- Oberhemden**
Popeline mit losen Kragen, farbig gestreift, Brust unterlegt. **2.90**
- Oberhemd**
Phänomen, guter Popeline, mit 1 Kragen und 2 Paar elastischen Manschetten. **4.90**
- Selbstbinder**
Reine Seide, in vielen modernen Dessins. **0.75**
- Herren-Socken**
Wollquard, dezente Muster. **0.75**

Strümpfe / Handschuhe

- Damen-Strümpfe**
Reine Wolle, moderne dunkle Farben. **0.75**
- Damen-Strümpfe**
Bemberg-Seide, Goldstempel, feinmaschig, Schmalferse, Zehenverstärkung. **0.95**
- Damen-Strümpfe**
Wolle mit Seide platziert, moderne Farben. **1.45**
- Damen-Handschuhe**
Reine Wolle, gestrickt, mit farbiger Karte. **0.75**
- Damen-Handschuhe**
Schlupfform, innen gerauht, mit kunstseidener Decke. **0.95**
- Damen-Handschuhe**
Wischleder-imitat., lange Schlupfform mit Wechselstück. **1.25**

Trikotagen

- Damen-Futterschlüpfer**
mit kunstseidener Decke, innen: mollig gerauht. Gr. 42. **0.95**
- Damen-Strickschlüpfer**
Reine Wolle, in schönen Pastellfarben. Gr. 42. **1.75**
- Einsatzhemden**
echt ägypt. Maco mit modernen Popeline-einsätzen. **1.45**
- Herren-Plüschhosen**
kräftige Qualität, echt ägypt. Maco, Gr. 4. **1.45**
- Herren-Normalhosen**
wollgemischt, gewaschene Qualität, Gr. 4. **1.25**
- Kinder-Futterschlüpfer**
mit kunstseidener Decke, innen gerauht, Gr. 30. **0.35**

Alle zu Sonderpreisen

Sportpelze für Herren

- Sportpelze für Herren**
erstklassige Cheviotbesätze, grau- und modelfarbig, pa. Nutriets-Kopf- oder Hamsterfütter, australischer Opossum-Schalragen. 15.00, **9.80**

Damen-Pelzmantel

- Damen-Pelzmantel**
braun Fohlen, in eleganter Verarbeitung, mit großen Besätzen, hochwertiges Material, ein selten günstiges Sonderangebot. **175.00**

Das ganze Haus Petersdorff mit allen Abteilungen ist bunt beflaggt und wirbt durch seine großzügige Messe um die Gunst neuer, wie alter und treuer Kunden und immer wieder für den Begriff der Qualität. Petersdorff hat sich diese Messe etwas kosten lassen - nicht etwa in der Dekoration, sondern in der Festsetzung der Preise. - Hier die sensationellen Beweise!

Petersdorff

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol)

Weltspartag 1932

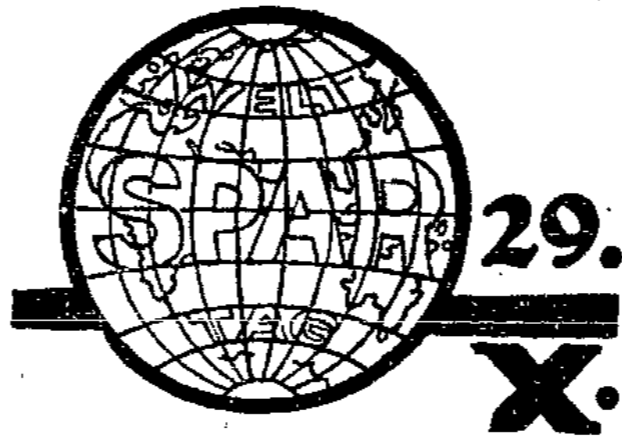
Der Weg aus der Krise

Gedanken zum diesjährigen Weltspartag.
Vom Niederschlesischen Sparkassenverband.

Der diesjährige Weltspartag am 29. Oktober fällt in eine nicht minder schwere Zeit als schon der vorige. In einer Hinsicht aber haben sich die Dinge doch wesentlich geändert: die Zuversicht der Menschen in die wirtschaftliche Entwicklung ist wieder gestiegen. Diese Zuversicht selbst ist von größter wirtschaftlicher Bedeutung, denn die Wirtschaft wird ja von Menschen bestimmt, von Menschen mit Stimmungen und Ansichten. Die Hoffnung auf wirtschaftlichen Wiederaufstieg ist auch sachlich begründet: überall in der Welt ist die Nachfrage nach Rohstoffen gestiegen, die Lager sind ziemlich geleert, erheblicher Bedarf ist vorhanden.

Auch bei den Sparkassen hat sich die allgemeine Zuversicht und Hoffnung auf Wirtschaftsaufstieg bereits deutlich ausgewirkt. Zum erstenmal seit mehr als einem Jahr haben sich im August die Einzahlungen und Abhebungen von Spareinlagen bei den Sparkassen ausgeglichen, und diese erfreuliche Entwicklung hat seitdem angehalten. Hierin liegt ein Beweis, daß auch in solchen Sparerkreisen, die bisher aus Angst ihr Geld unnötig zurückhielten, daß Vertrauen wiederkehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Besorgnisse unnötig waren und daß die bewährten Sparmethoden dem Hamstern und der Selbstanlage von Geld vorzuziehen sind. Die Sparkassen mit ihren mehr als 19 Milli-

heute ist
Weltspartag!



spare auch Du!
Städtische Sparkasse
zu Breslau

onen Sparerkunden (fast jeder dritte Deutsche ist bekanntlich Sparer bei einer öffentlichen Sparkasse) sind eine Angelegenheit des ganzen Volkes, und bei ihnen spiegelt sich daher am deutlichsten die Auffassung unseres Volkes wieder. Man kann also mit Recht sagen, daß verminderte Abhebungen und erhöhte Einzahlungen bei den öffentlichen Sparkassen ein gutes wirtschaftliches Vorzeichen sind.

Gerade wegen ihrer engen Verbindung mit den breiten Schichten unseres Volkes haben die Sparkassen natürlich eine besonders hohe Verantwortung für die Sparer. Darum haben sie sich immer bei den Behörden und in der Öffentlichkeit gegen alle Währungs- und Wirtschaftsexperimente eingesetzt. Die Verantwortung, die die Sparkassen als Sammelstätten des heimischen Spargeldes haben, gebietet ihnen auch, sich immer wieder für den Spargedanken in der Öffentlichkeit einzusetzen. Es ist der Zweck gerade auch des diesjährigen Weltspartages, einen jeden auf die hohe sittliche und wirtschaftliche Bedeutung des Sparens hinzuweisen. Das Sparen im weitesten Sinne ist der natürliche Weg, der allein uns aus der wirtschaftlichen Krise herausführen kann. Die Krise überwinden, das heißt Arbeit schaffen. Gewaltige finanzielle Mittel sind notwendig; jede Mark, jeder Pfennig kann zur Arbeitsbeschaffung beitragen, wenn er bei den Sparinstituten eingezahlt wird, so daß er von diesen als Kredit in die Wirtschaft geleitet werden kann. Arbeit und Sparen fördern sich gegenseitig, sie sind die Existenzgrundlagen eines jeden einzelnen, wie des ganzen Volkes.

Die öffentlichen mündelsicheren Sparkassen sind seit 100 Jahren die Treuhänder für die kleinen Ersparnisse der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land

Dort spart Ihr sicher und
zu zeitgemäßen Zinsen!

NIEDERSCHLESISCHER
SPARKASSENVERBAND

Ein Weg zum Eigenheim: Bausparen

„Die Gewährung eines eigenen Herdes auf eigener Scholle ist das wirksamste Mittel, unserem Arbeiterstande aufzuhelfen, und ein gesundes Familienleben aufzurichten, und es kommt keine Aufgabe auf diesem Gebiet des sozialen Lebens dieser an Wichtigkeit gleich.“ Diese Worte stammen nicht aus einem Programm der neueren Zeit, sondern v. Bodelschwingh, ein wirklicher Freund der arbeitenden Klasse, hat sie vor mehr als 45 Jahren geschrieben. Bis heute haben sie ihre volle Richtigkeit behalten. Das Erfreuliche ist, daß Bodelschwingh aber nicht nur diesen programmatischen Satz niedergeschrieben hat, sondern ihn auch in die Praxis umsetzte. Genau genommen könnte man diesen Westfalen als den Vater der deutschen Bausparbewegung ansehen, denn das, was nach der Inflation durch den Zusammenschluß zur gegenseitigen Hilfe in den Bausparkassen neu aufgegriffen wurde, ist eine indirekte Fortführung des Bodelschwingh'schen Werkes auf erweiterter Grundlage.

Die Bausparbewegung hat seit dem Jahre 1924 eine Entwicklung genommen, die ihre ersten Anhänger wohl selbst nicht vorausgesehen haben, eine Entwicklung, die, wie alle neuen Gedanken und Pläne, zwar die Vorteile, aber auch die Gefahren von Neuerungen in sich barg. Die letzten Jahre müssen als die Jahre einer Vertrauenskrise für die gesamte Bausparbewegung angesehen werden. Die Vertrauenskrise wurde einerseits heraufbeschworen durch die sich überstürzenden Ereignisse des Wirtschaftslebens, andererseits dadurch, daß Elemente in die Bausparbewegung eingedrungen waren, die nicht mehr im Sinne der ersten Gründer das Wohl ihrer Sparer im Auge hatten, sondern den eigenen Vorteil suchten. Allerseits wurde daher das Einsetzen der Reichsaufsicht für die privaten Bauspargesellschaften begrüßt. Es kann hier nicht darauf eingegangen werden, ob durch die Reichsaufsicht alle Gefahren des Bausparens gebannt werden; wohl aber kann man sagen, daß die beabsichtigte und notwendige Reinsigung sich allmählich auswirken wird.

Jedem, der sich mit dem Gedanken trägt, dem Bausparen näherzutreten, möchte man als Leitsatz die Worte zurufen:

„Zum Sparen und Bauen
Bedingung — Vertrauen.“

Das Vertrauen muß sich nach zwei Richtungen erstrecken. Einerseits muß der Bausparer Vertrauen zu der Bausparkasse haben, der er sich anschließt, zum anderen muß diese das Vertrauen ihrer Sparer rechtfertigen. Vertrauen ist besonders notwendig, weil jeder Bausparer mit seiner Bausparkasse ein Vertragsverhältnis auf lange Jahre eingeht.

In Deutschland sind die Bausparer in der Hauptsache Darlehenssucher. Nun kann aber

nicht jeder sofort die Vorteile erreichen, die ihm vielleicht vor Augen schweben. Wenn heute eine Mehrheit sich zusammenschließt mit dem Wunsche, ein Darlehen zu erhalten, so kann dieser Gemeinschaft nicht oft genug vor Augen gehalten werden, daß aus ihrem Kreise heraus auch die Mittel aufgebracht werden müssen, die der Gesamtheit zur Verfügung gestellt werden. Alle verantwortungsbewußten Bausparkassen sind daher bemüht, diese Tatsache nicht zu verbergen und die Verteilung der in ihrem Kreise aufkommenden Gelder in möglichst gerechter Form vorzunehmen. Das bedingt, daß der früh Zugeteilte ein gewisses Opfer auf sich nehmen muß, um denjenigen, der längere Zeit warten muß, ent-

sprechend zu entschädigen, sei es dadurch, daß der Wartende eine entsprechende Verzinsung seiner Einlagen erhält oder daß der in den Genuß eines Darlehens Kommende Beiträge entrichtet, die dem später Zugeteilten zugute kommen. Nach dieser Richtung bewegen sich auch die Prüfungen der Reichsaufsicht. Neben der Gerechtigkeit innerhalb der Bauspartarife ist ferner besonderer Wert zu legen auf die Sicherheit der Gesellschaft und die Sicherheit in ihr aufkommenden Spareinlagen.

Spricht man von der deutschen Bausparbewegung in seiner Gesamtheit, so darf nicht vergessen werden, daß auch die Sparkassenorganisation, einem guten Zuge der Zeit folgend, ihre Einrichtungen in den Dienst dieses Gedankens gestellt hat. Die Entwicklung des Bausparens in den von den Sparkassen betriebenen „Öffentlichen Bausparkassen“ hat eine Größe eingenommen, die in Anbetracht der kurzen Tätigkeit der öffentlichen Bausparkassen wohl zu beachten ist. Von den in Deutschland bestehenden Bausparverträgen laufen Verträge über 400 Millionen bei den öffentlichen Bausparkassen. Auch bei uns in Niederschlesien ist schon vor zwei Jahren ein öffentliches Institut dieser Art ins Leben gerufen worden und zwar wird es von der Kommunalbank für Niederschlesien betrieben. Die „Öffentliche Bausparkasse für Niederschlesien“ hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits über eine Million Mark der heimatischen Wirtschaft zugeführt.

Bedenkt man, daß von der Gesamtheit der Bausparkassen heute bereits über 300 Millionen Reichsmark an Bauspardarlehen gegeben worden sind, so ist unverkennbar, daß diese Darlehen die deutsche Wirtschaft befruchteten. Selbst wenn ein Teil dieser Summe zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken Verwendung gefunden hat, so sind doch große Beträge zur Belebung des Baumarktes verwendet worden. In unserer Zeit sollte kein Weg unbegangen bleiben, der Aussicht auf Erfolg bietet, und daher kann man den Bausparkassen nur weitere Entwicklung wünschen, denn ein größerer oder geringerer Teil ihrer Tätigkeit fördert die Arbeitsbeschaffung.

Dr. Ma.

Öffentliche Bausparkasse
Lignus Lignus
Ein wirtschaftliches
Rückfall-Tarif für
Öffentliche
Lohnspartarife
Breslau

Hörbericht der Rundfunkwoche

Das Generalthema, unter dem die Vorträge dieser Woche standen, hieß Südosteuropa, wobei man mit Recht den

Stück oft als leicht angesehen; es ist, was die Darstellung anlangt, sicher das schwerste aller Brandenburgischen Konzerte.

Am Sonntag übertrug man eine Abendmusik aus der Elisabeth-Kirche, einer der schönsten Kirchen Schlesiens, wie die

Am Donnerstag sandte man ein Konzert mit Kompositionen von Paul Wittmann. Fastungslos steht der Kritiker ange-

ihren Ruhestunden, freilich hatten sie das unerlässliche Quantum Begabung und Originalität dazu.

Front werktätiger Rundfunkhörer

Gegen Alleinherrschaft der Bürokratie im Rundfunk! Für Mitbestimmungsrecht der organisierten Hörschicht! Für eine dem

Ich bin bereit, die vom Arbeiter-Radio-Bund im Rahmen der Eisenfront zu treffenden Kampfmaßnahmen zu unterstützen

Name: ...

Wohnort: ... Straße: ...

Leser, welcher Funkzeitung: ...

Bitte leserlich ausfüllen und in 4-Pennig-Umschlag als Drucksache an den Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands Berlin SW 61, einjenden, andernfalls in der 'Volksmacht'-Buchhandlung

DAUERBRAND ORG. 'MUSGRAVES' UND 'GERMANEN' Fritz Jenner & Glowinski BREITENBURGERSTRASSE 31

Auf recht bescheidenem Niveau, sowohl im Aufbau wie im Gehalt stand der volkstümliche Streifzug durch das

Das „Hörspiel nach der Uhr“: „Sechzig Minuten“ von Friedrich Borges, dessen einziger Effekt in der punktierten

In der „Umschau“ glaubte Paul Dröschler die Probleme „Lebensgemeinschaft, Gesellschaft und

„Kernfragen deutschen Volkstums und deutscher Volkskultur“ wollte Privatdozent Dr. Hermann

Wilhelm Tegethoff übte recht vernünftige Kritik an den letzten Notverordnungen der Regierung in der „Stunde der

Musik

Am Freitag der vorigen Woche spielte Max Trapp in einem Konzert der Schlesischen Philharmonie sein Klavierkonzert

Vertrauenssache bei der Einkauf in Elektro- und Radio-Artikeln

Darum geht zum Fachmann Fritz Jenner Ingenieur-Büro für elektrische Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen

Sendung Breslau (325)

Zwischenfender: Gleiwitz (253,4) Montag, 28. Oktober 8.15: Wetter f. d. Landwirtschaft - anchl.: Gumnast

Sonntag, 29. Oktober

6.35: Bremen: Sinfonieorchester: Das 1. Gelächte vom Dom. 8.15: Chorlied auf Schallplatten.

Montag, 31. Oktober

15.40: Das Buch des Tages: Amerikanische Literatur. 15.55: G. Kunge: Die Naturforscher berichten.

Dienstag, 1. November

10.10: Hamburg: Schulfunk: Ein fremder Kreis in Wilhelmshaven. 11.30: Wetter für die Landwirtschaft.

Mittwoch, 2. November

10.10: Schulfunk: Beurlaubtes zur Berufsarbeit. 15.30: Dr. Sawering: Perimeter Lebensweisen.

Donnerstag, 3. November

10.10: Gleiwitz: Schulfunk: Auf Wanderfahrt während der Ferien von Ratibor bis zum Eisernen Tor.

Freitag, 4. November

9.10: Schulfunk: Wirtschaftskrise u. öffentlicher Haushalt. 10.10: Schulfunk: Das Schiffsbauwerk bei Rieberlinow.

Sonntag, 6. November

15.40: Die Filme der Woche. 15.50: Dr. Borchard: Die Schlichtung bei Völkern.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Amerikanischer Wahlherbst

Farmerrevolte - Die Hemdsärmelbörse von Oklahoma - Alle Leute vor die Hooverfront? Blühtlicher vom Wahlkampf

Schon lange vor der industriellen Krise war die amerikanische Landwirtschaft in große Not geraten. Die Farmer litten unter der Klaffen der Preise zwischen Industrie und Farmprodukten, außerdem unter der absoluten Abhängigkeit vom Bankkapital. Auf ganz natürliche Weise entstand so eine regelrechte Bauernbewegung, deren Ende und Folgen noch gar nicht abzusehen sind.

Die Bewegung zeigte sich zuerst im August im Prärieestaat Iowa. Die Farmer weigerten sich, ihre Produkte in die Städte zu senden, so lange die niedrigen Preise für sie nur dauernde Verluste bedeuteten. Die Landstraßen wurden belagert, alle hereinkommenden Lebensmittelwaren beschlagnahmt. Autos, die versuchten, in rasender Fahrt die Reihen der Farmer zu durchbrechen, wurden durch Barricaden angehalten. Die Polizei war machtlos. Die Einschüchterung der Städte wurde immer stärker, die Preise stiegen sprunghaft. Nach einer gewissen Zeit schlossen sich weitere 14 Farmerstaaten der Bopplortbewegung an. Vor einer Konferenz der Gouverneure stellte ein Farmervertreter die Forderung auf, die Preise den Herstellungskosten anzugleichen und ein Moratorium für Steuern und Hypotheken zu gewähren. Einen Teil ihrer Forderungen scheinen die Farmer durchzusetzen.

Schlimmer noch als den Farmern geht es den amerikanischen Arbeitslosen, die ja keinerlei staatliche Unterstützung erhalten. Trotzdem lebt noch bei den amerikanischen Arbeitern die Zuversicht auf eine bessere Zeit. Sie halten meist ihr Erwerblosenschicksal für persönliches Pech, das sie mit durchaus friedlichen Hilfsmitteln zu beseitigen versuchen. So erkrankt z. B. die Hemdsärmelbörse von Oklahoma-City. Die Arbeitslosen dieser Stadt hatten es satt, weiter bei den privaten Wohltätigkeitsorganisationen Tag um Tag Suppe und Nachlager zu erbetteln. Sie gründeten eine Austauschstelle der von Gewerbetreibenden angebotenen Dienste gegen lebensnotwendige Produkte. Gewerbetreibende liefern ihre Arbeit gegen entsprechende Naturalien. Schuhmacher, Schneider und Friseure tauschen ihre Leistungen gegen Butter, Kartoffeln und Brot ein. Gegen eine ausreichende Bezahlung in Produkten wird von fachmännischen Kräften gezimmert, angestrichen und ausgeflickt. Nach den letzten Berichten soll diese Hemdsärmelbörse schon 2000 Mitglieder haben. Aber aus dem Schreckensnetz der Krise, die man in harter, praktischer Form zu begreifen versucht, kann sich so doch nur eine einzelne Gruppe befreien, worunter andere wieder zu leiden haben. Auf dieser Austauschbörse werden die vermittelten Arbeiten naturgemäß besonders billig geleistet. Die betroffenen Unternehmer, denen die Aufträge verloren gehen, müssen deshalb zahlreiche Arbeiter entlassen, womit der Ring des Elends wieder geschlossen ist.

Alle diese wirtschaftlichen Niederbrückererscheinungen werden selbstverständlich die amerikanischen Präsidentenwahlen am 8. November in starkem Maße beeinflussen. Der vor vier Jahren mit großer Mehrheit gewählte Prosperitätskandidat Hoover wird wohl dem Demokraten Roosevelt weichen müssen. Der sozialistische Arbeiterkandidat Thomas kommt ernsthaft nicht in Betracht, wird aber doch stark an Stimmenzahl gewinnen - selbst Gegner aus dem bürgerlichen Lager geben zu, daß der Kandidat der Sozialisten drei- oder viermal soviel Stimmen bekommen wird als beim letzten Wahlkampf.

Bei der erbitterten Wahlkampagne zwischen den beiden bürgerlichen Gegnern wird entsprechend der Einstellung des amerikanischen Volkes auch mit ganz unpolitischen Mitteln gekämpft. Roosevelt läßt sich auf seiner Tournee von einem der bekanntesten Amerikaner, Will Rogers, begleiten. Will Rogers hat eine echt amerikanische Karriere hinter sich; er war Cowboy, Artist, Filmschauspieler, methodistischer Prediger; schließlich wurde er als täglicher Kolumnist in der „New York Times“ einer der geachtetsten Autoren Amerikas. Seit Jahren nimmt er in wichtiger Form zu allen amerikanischen Tagesfragen Stellung - ohne von ihnen eigentlich viel zu verstehen. Er repräsentiert eben die Stimme des berühmten kleinen Mannes auf der Straße. Jetzt soll er nun mit seinem Lächeln und mit seinen uralten Cowboy-Biten als Anreißer für den demokratischen Kandidaten wirken.

Roosevelt und Hoover lassen ihr Privatleben restlos in die Öffentlichkeit zerren. In allen möglichen und unmöglichen Lebenslagen lassen sie sich fotografieren. Für die Pressephotographen lachen und weinen sie, küssen sie ihre Frauen, drücken sie fremde kleine Kinder an die Brust. Roosevelt trinkt vor erkrankter Presse drei Liter Milch und ist mehrere Pfund fester dazu - eine gefährliche Sache, aber angeblich in Beweis der Vorliebe für die Produkte der Landwirtschaft. Roosevelt später als Präsident zu stützen verspricht. Hoover sucht jeden Tag drei Kinderhände; so etwas macht sehr populär. Roosevelt denkt wieder an die Sportliebe der Amerikaner: unter Aufsicht der Presse nimmt er Bogensportunterricht. Schreibt die demokratische Presse: „Vormeister unney für unseren Kandidaten!“, antwortet die republikanische: „Mary Clifford für Hoover!“ Kürzlich teilte das republikanische Propagandabüro in New York mit, daß die Mutter mit den teuren Kindern Amerikas für Hoover sei! Sie hätte alle ins Weiße Haus geführt, damit sie Hoover die Hand rücken! Schon am nächsten Tag schrieb es von der anderen Seite: Eine Frau läßt sich von ihrem geliebten Manne scheiden, weil er gegen Roosevelt ist. Liebe für Roosevelt geht über jede Liebe! Aber die Hooveristen sammeln jetzt die Unterschriften von möglichst vielen über 100 Jahre alten Bürgern, um die Schlagzeile vorzubereiten: „Das Brennpunkt Alter ehrt Hoover!“ Die Demokraten appellieren wiederum an die Jugend und lassen deshalb für Roosevelt die Girls aus den Revuen der New Yorker Theater in Badehosen, bei deren Anblick Herr Brauch in Ohnmacht fallen würde,

aufmarschieren. Und das Geld rollt! Ein Journalist stellte fest, daß allein in New York für den Wahlkampf für mindestens 20 Millionen Dollar Wetten abgeschlossen wurden!

Frau Bindernagel auf dem Wege zur Besserung

Im Besonderen der Kammerjägerin Gertrud Bindernagel ist seit gestern nachmittag eine leichte Besserung eingetreten. Komplikationen sind jedoch noch immer nicht ausgeschlossen.

Der Untergang der „Niobe“ vor dem Kriegsgericht?

Die Kieler „Neuesten Nachrichten“ melden, daß der Untergang der Niobe vor das Kriegsgericht kommen werde. Das Blatt berichtet, daß in der ersten Novemberwoche die Verhandlung gegen den Kommandanten des Segelschulschiffes Kapitänleutnant Kuhfus vor dem Gericht der Aufklärungstreitkräfte in Kiel stattfinden werde. Der genaue Termin der Verhandlung steht noch nicht fest, da sich der Gerichtsherr, Konteradmiral Kolbe, zur Zeit mit der „Königsberg“ in See befindet. Verhandlungsführer dürfte, wie das Blatt weiter erfahren haben will, Kriegsgeschichtsrat Becker sein.

Eröffnung des Großrundfunksenders Leipzig

Der Großrundfunksender Leipzig in Wiederau mit 150 Kilowatt, der stärkste deutsche Sender, wurde gestern vormittags mit einer schlichten Feier im kleinen Saal des Gewandhauses seiner Bestimmung übergeben. Diese Feier wurde zugleich auf den Sender übertragen. Nach Schluß der Feier begaben sich die Teilnehmer in Postkrojanwagen nach Wiederau zur Besichtigung des neuen Wunderwerkes deutscher Technik.

100 bolivianische Soldaten im Chaco verdurftet

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayischen Borspoken gestellt und erklärt, daß sich vier Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verirrt hätten. Daraufhin ist eine Rettungskolonnie abgeschickt worden, die im Chaco die Leichen von 100 bolivianischen Soldaten aufgefunden hat. Allem Anschein nach sind die verstreuten Bolivianer verdurftet.

300 Todesopfer eines Taifuns

Wie die Agentur Indopacifique aus Saigon meldet, hat der Taifun, der am 15. Oktober über den anamitischen Küstengegenden niedergegangen ist, 300 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist ungeheuer.

Das Elend in Nazi-Thüringen



Unser Bild berichtet von der furchtbaren Not, die in Thüringen herrscht. In verschiedenen Ortschaften sind vier Fünftel der Bevölkerung - vorwiegend Heimarbeiter - arbeitslos, so daß

die Einwohner, mit Bettelstücken versehen, auf die Wanderschaft gehen und durch Betteln und Sammeln von Beeren ihr Leben fristen. Die regierenden Nazis aber haben nichts zur Beseitigung dieser Not getan.

König Dickerte und sein Göhnchen

Von G. Th. Rotman



„Hah, hah“, lachte der Strauß. „Wollt ihr kleinen Kerle hier in dem großen Afrika nach einem Storch suchen? Den werdet ihr ja nie finden! Nein, ich werde euch auf meinen Rücken setzen und euch wieder zum Ufer des Nils bringen. Da werdet ihr wohl einen Vogel finden, der euch weiter verheßen wird.“ Dann lachen sie auf, und der Strauß lief mit riesigen Schritten von dannen.



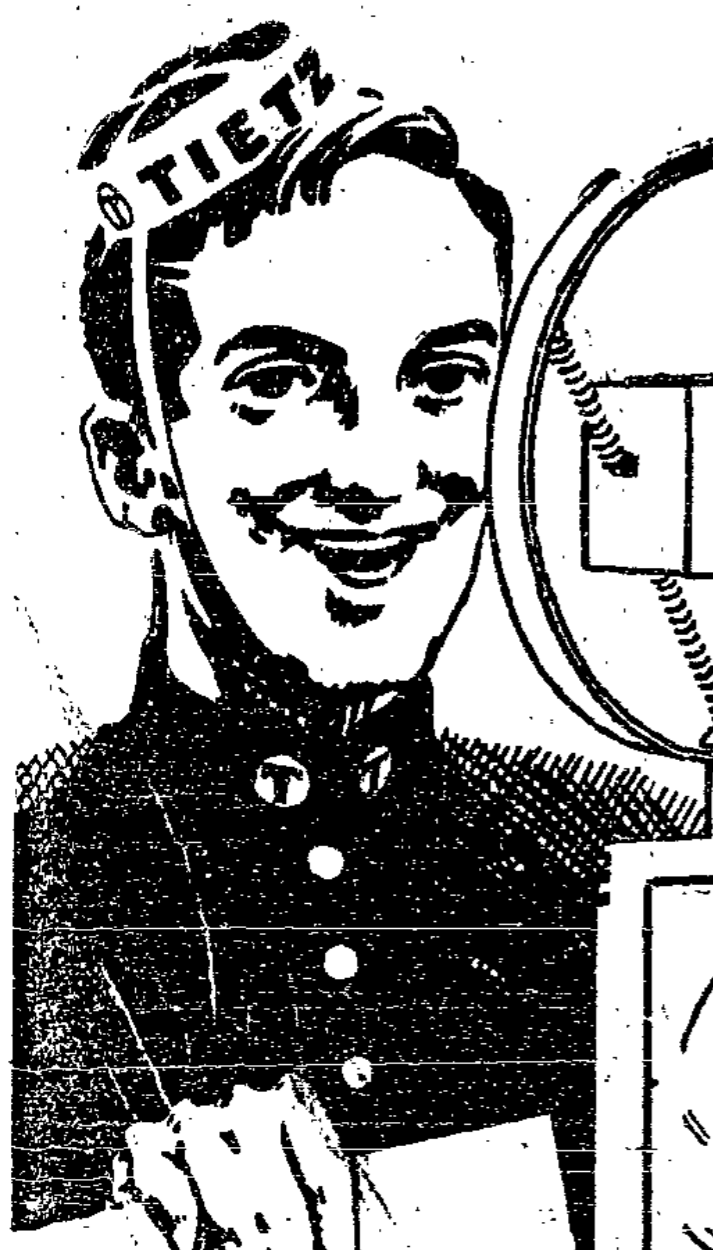
Aber - ach, es sollte doch anders kommen, als sie gedacht hatten. Gerade, als sie das Ende der Wüste erreicht hatten, kam hinter einem Busch Vater Elefant zum Vorschein. Auch der kleine Elefant kam angelaufen. Mit ihren Rüsseln fahnten sie die armen Zwerge und jagten den Strauß weg. „Jetzt werde ich ein besseres Plätzchen für euch aussuchen“, sagte Vater Elefant, „leht werdet ihr mir nicht mehr fortkaufen!“

Frauen und Mütter!

Wenn Eure Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann! Nur dann seid Ihr und Eure Kinder auch in dem schlimmsten Fall geschützt!

Ungewisse Zukunft - also Lebensversicherung!

Auch in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann - er wird Euch festgemäß beraten!



WERBE WOCHEN

Zu Werbepreisen!
Riesmengen
praktischer
Winterwaren
in allen Abteilungen

Achtung! Achtung!
Ganz Breslau wird von dieser
Werbe-Woche sprechen. Tietz
wirbt um alle, Tietz wird nie-
manden enttäuschen.

Nur neue
modische Winterware
Sie erkennen die Vorteile,
wenn Sie unsere Fenster
sehen, wenn Sie zu uns
kommen und die Ware in
die Hand nehmen.

					
Damen - Sportjacke reine Wolle ge- strickt, in feiner Qualität, viele mo- derne Farben 4 90	Modern und praktisch wie selten! Wollschals das praktische Mittel ei- gegen Erkältung nur 1 48	Damen-Pullover reine Wolle, modernes Woll- muster mit fecher- Kragen- und Ärmel- geräten, in modi- schen Farben 4 90	Damen-Pollover reine Wolle, der moderne Bajaderenstellen in streng modischer Form und Farbe 3 90	Für diesen feichen Kleiderkragen nennen wir als ganz besonders niedrigen Werbe - Preis nur 0.58	Damen-Pullover modern gestreiftes Oberfell mit reinwollnem hohem Patentrand, modernen Kaufmann 2 95

KLEIDERSEIDEN UND WOLLSTOFFE

Wachsamt-Druck Vorteile, leicht- und waschechte Qualitäten, für 22. Auswahl moderner Muster besonders billig! Meter 0.98, 0.68	Marocain-Buntstreifen ca. 100 cm breit, neue, ent- zückende Dessins, auf guter Kunstseiden - Qualität, außergewöhnl. billig! Meter 1 98	Reinwollener Bouclé schwere, solide Kleider- ware in allen modernen Farbtönen, besonders billig! Meter 0.98	Crêpe Caid dichte, reinwollene Kleider- ware, 180 cm breit, in nur modernen Farben, ganz be- deutend unter Preis. Mtr. 1 95
Ca. 2000 Meter Taffet reine Seide, 56 cm breit, in schwarz und allen Modelfarben, Meter 1.18 , Kunst- u. Halbseide, 90-80 cm breit, riesiges Farb- sortiment, ganz er- heblich unter Preis! Meter 0.78	Acetat-Marocain ca. 100 cm breit, eine ganz hervor- ragende, dichte, weich- fließende für diesen Preis enorm billige Kunst- seiden-Qualität! Meter 1 98	Reinwollene Bouclé - Streifen entzückende Buntstreifen, in allen Farb- stellungen Meter 1.98 , Bulgarenstreifen, Baum- wolle mit Kunstseide, riesig billig! Meter 0.98	Reinwollene Mantel - Velours 140 cm breit, nur schwarz und marine in glatt u. Cotelé, prima schwere Qualitäten, wirklich billig! Meter 2 95
Craquelé-Streifen fabelhafte Buntstreifen in neuen Farbstellungen auf modernster Stoffart, Kunst- seide, riesig billig! Meter 0.98	Reinsid.-Crêpe Faille ca. 100 cm breit, schwere, besonders hochwertige Qualitäten in vielen mod. Farben 3.80 , nur in schwarz, sensation- nell billig! Meter 2 25	Crêpe Hammerschlag die große Mode für einfarbige Woll- kleider, reine Wolle, schwere Qualität in großem Farb- sortiment, außergewöhn- lich preiswert! Meter 1 48	Hochw. Wintermantelstoffe 140 cm breit, erstklassige, reinwollene Qualitäten, neuesre Bindungen, in allen guten Mantel- farben, besonders preis- wert! Meter 4.95

DAMEN-WÄSCHE

Ein Posten Hüftgürtel und Reformleibchen, einzelne Größen zum Aussuchen 0.28	Taghemd Trägerform, mit schönem Stickerel- Motiv 0.38
Ein Posten Büstenhalter aus Kunstseide oder Wäschestoff, verschie- dene moderne Formen, zum Aussuchen 0.15	Nachthemd aus feinfädigem, weißem Wäschestoff, breite Ärmel- blende u. Ausschnitt, Garnitur aus hübsch. mille fleurs 1 00
Kinder-Schlafanzug einstellig, aus warmem Trikot in hübschen, kindlich. Farb- Knopfschluß mit Treppen- geringerung, für ca. 2 Jahre Steigerung 0.25	Kunstseiden - Unterkleid mit zartem a-lour- Motiv, in großem Farb- sortiment 1 00

BAUMWOLLWAREN

Pyjama-Flanell pastellfarbige, neuartige Streifenmuster, aufdicke, warmem Grundstoff, für solide Damen- und Herren- Schlafanzüge Meter 0.35	Solides Cross-Bettlaken kräftiges, gediechtes Material, eine erprobte, gerne gekaufte Qualität, beachten Sie diese Größe! 140x220 cm 1 85
Deckbett- und Kissenbezüge aus starkfädigem Linon, in solider Verarbeitung, mit Knöpfen und Knopfschieren, 130x200 cm 2.48 , 80x100 cm 0.78 , 80x90 cm	Barchent-Bettlaken „Feisenfest“, das unver- wundliche Fabrikat! Nicht illuzend; dabei extra schwer u. warm mit und ohne Streifen- rand, 140x200 cm 1 98
Halbleinen-Damast-Handtücher schwere, solide Qualität, saugfähig und von größter Haltbarkeit. Ein Angebot von überzeugender Billig- keit, 48x110 cm 0.58	Kunstseiden-Tischdecke weißer Damast mit indanien- farbiger Kante, Gut waschbares, solides Material, daher besonders günstig, 125x150 cm 1 98

STRÜMPFE

Ein Posten Damen-Strümpfe Künstliche Waschseide, fein- maschige Qualitäten, mit regulärer Naht, in modernen Farben, fehlerfrei Paar 0.48
Damen-Strümpfe reine Wolle oder Kunst- seide plattiert, die richtigen Strümpfe für kalte Tage, fehlerfrei Paar 0.88
Damen-Strümpfe Künstliche Waschseide oder Kunst- seide mit Flor plattiert, 2 hervor- ragende Qualitäten, in allen modernen Farben, natürlich fehlerfrei Paar 1 25
Ein Posten Herren-Socken teils reine Wolle oder Seidenfio- r plattiert, hochwertige Qualitäten, in ganz modernen Dessins und Farben, 2. Sortierung 0.58

In Damenbekleidung

bringen wir Werbe-Angebote für Mäntel
und Kleider. Die Vorteile, die wir hier
bieten können durch lange Preiskolonnen
nicht vor Augen geführt werden. Das müssen
Sie in unseren Fenstern sehen. Das müssen
Sie sich von unseren Verkäufern in der Ab-
teilung unerbittlich zeigen lassen. Unsere
Hauptpreisliste in Damen-Mänteln:

49⁷⁵ 39⁷⁵ 29⁷⁵
24⁷⁵ 19⁷⁵ 14⁷⁵

Jeder Mantel ein Schlager!
Jeder Preis ein Werbe-Preis!

TRIKOTAGEN

Damen-Schlüpfer Kunstseidendecke, mit angerautem, molligem Futter, in schönen, hellen Farben, Größe 42-46 0.78
Damen-Hemdchen Interlock, weich und wärmend wie Wolle, mit Vollsichel, sauberste Ver- arbeitung, 85 cm 0.82
Damen-Schlüpfer feinfädigste Kunstseidendecke mit nicht zu dickem, angerautem, molligem Futter besonders völlig geschneitten, Größe 42-46 1 38
Herren-Püschhose 2fadig, echt ägyptisch Mako, die gut wärmende Strapazierhose, Größe 4-6 1 65

Wegen Umstellung!
Große Posten Knaben-Mäntel u.
-Anzüge mit 20% Sonderrabatt.
Mädchen-Mäntel u. -Kleider zu
radikal herabgesetzten Preisen.

TIETZ

Ohlauer Straße

Filzhut
modern in Form und Farbe **1 45**

Beliebt: Samtkappe
in flatter Steckerart
hübsche Farbstellungen **3 75**

Echter Haarfilzhut
solider Verarbeitung, ein
Beweis unserer großen
Leistungsfähigkeit **5 75**